Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 122. Dienstag den 28. Mai 1833.

Bekanntmachung

wegen Verlegung des Jahrmarkts in Köben vom 24. November auf den 25. November d. J.

Es ist beschlossen worden, den auf den 24. November d. J. angesetzten Jahrmarkt zu Köben, als einen Sonntag treffend, an welchem das Todtenfest gehalten wird, vom 24. November auf den 25. November d. J. zu verlegen, und wird solches hierdurch allgemein bekannt gemacht.

Breslau den 21. Mai 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten Behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spaar-Kasse pro Termino Johannis d. J. wird gedachte Kasse vom 7. Juni bis zum 5. Juli d. J. geschlossen. Es müssen daher diejenigen, welche Kapitalien vom 1. Juli d. J. ab, zinsbar bei ihr anlegen wollen, dieselben bereits bis zum 7. Juni c. einzahlen. Dies wird hiermit bekannt gemacht. Breslau den 17. Mai 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 22. Mai. — Se. Majestät der König haben dem Legations-Rath Brassier de Saint-Simon die Kammerherrn-Würde zu ertheilen; den Kreis-Deputirten und Landes-Aeltesten, Rittmeister a. D. von Oertzen, zum Landrath des Görlitzer Kreises, Regierungs-Bezirk Liegnitz, zu ernennen, und dem Dr. Otto Dann zu Danzig den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Nachdem am 18ten d. M. die Potsdamer Garnison zu den diesjährigen Frühjahrsübungen in Berlin eingerückt und am 19ten Ruhetag gehalten, fand am 20sten auf dem Platze vor dem Opernhause vor Sr. Majestät dem Könige eine große Parade, sowohl dieser als der Truppen der hiesigen Garnison, statt. Die sämmtlichen Prinzessinnen des Königl. Hauses sahen dem schönen militairischen Schauspiele, das von dem herrlichsten Wetter begünstigt wurde und zu dem sich eine große Menge von Zuschauern eingefunden hatte, aus den Fenstern des Palais Sr. Majestät des Königs zu, in dessen Nähe Se. Majestät sich, nachdem Allerhöchstdieselben die Linien entlang geritten, aufstellen und die Truppen an sich vorbei defiliren ließen. — Gestern wurde ein Corps-Manöver nach folgender Disposition ausgeführt: „Der Feind ist im Anmarsch auf Berlin. Das diesseitige Corps beabsichtigt, ihm auf der Straße von Marienfelde entgegenzugehen, als die Meldung eintrifft, daß die feindlichen Hauptkräfte sich bei Britz concentrirt haben. Die feindliche Avantgarde rückt von Britz in der Direction auf den Kreuzberg vor. Allmälig entwickelt der Feind überlegene Kavallerie; nachdem diese aber geworfen, stellt er seine Infanterie zwischen Tempelhof und der Britzer Haide auf und erneuert von hier aus seinen Angriff, jedoch ohne Erfolg; er sieht sich genöthigt, sich ganz zurückzuziehen, bereitet aber einen nochmaligen Angriff, parallel mit dem Wege von Britz nach Berlin, vor.“ — Nach dieser allgemeinen Idee wurde gestern das Manöver, bei welchem

der Feind durch die Lehr-Escadron markirt war, ausgeführt. Nach Beendigung desselben ließen Se. Majestät der König noch die Kavallerie im Trabe vorbei marschiren. Heute ist Ruhetag, und morgen und übermorgen soll ein Feld-Manöver nach folgender General-Idee ausgeführt werden: „Ein feindliches Corps kantonirt auf dem rechten Havel-Ufer und hat die Uebergänge über den Fluß besetzt. Ein diesseitiges Corps ist über Berlin in Anmarsch, um den Feind in seinen Kantonnements anzugreifen, und beabsichtigt, die Havel bei der offenen Stadt Spandau zu passiren. Von dem Herannahen des diesseitigen Corps unterrichtet, hat der Feind eiligst eine starke Kavallerie-Abtheilung, durch Infanterie unterstützt, über die Havel vorgeschoben, um das Plateau von Charlottenburg zu halten und Zeit zum Zusammenziehen seiner Streitkräfte aus den entfernteren Kantonirungen zu gewinnen. Zur leichteren Verbindung mit dem rechten Havel-Ufer ist eine Ponton-Brücke bei Pichelswerder geschlagen. — Erster Tag: Die feindliche Kavallerie ist auf dem Plateau von Charlottenburg vorgerückt und der Saum des Grunewaldes durch Infanterie besetzt. Das diesseitige Corps, durch den Thiergarten im Anrücken, hat seine Kavallerie vorgenommen und sucht mit derselben die feindliche Kavallerie zurückzuschlagen. Dies gelingt aber erst, als es mit seiner überlegenen Infanterie die Höhe des Plateau's erreicht. Die feindliche Kavallerie zieht sich darauf, unter dem Schutze der Infanterie, zurück; die diesseitige Infanterie geht zum Angriffe auf den Wald vor und zwingt durch ihre Ueberlegenheit das feindliche Corps zum Rückzuge, den es über die beiden Brücken antritt. Die lebhafte Verfolgung des diesseitigen Corps verhindert das Abbrechen der Brücke von Pichelswerder. Dieser Uebergang wird genommen und der Feind sieht sich genöthigt, eiligst den Uebergang bei Spandau, den er anfänglich noch hielt, zu verlassen und seinen Rückzug gegen Seeburg und Groß-Glienicke, von wo aus er seine Verstärkungen erwarte, anzutreten. Beide Corps bivouakiren in den nun eingenommenen Stellungen. Zweiter Tag: Das diesseitige Corps sucht die Tages zuvor errungenen Vortheile zu verfolgen und rückt auf das Plateau gegen Seeburg und Groß-Glienicke vor. Der Feind hat aber unterdessen seine Verstärkungen herangezogen, geht zur Offensive über und zwingt das diesseitige Corps zum Rückzuge über die Havel." — Für dieses Feld-Manöver sind die Truppen in folgender Weise eingetheilt: Das diesseitige Corps besteht aus 20 Bataillonen, 12 Schwadronen, 12 Fuß- und 8 reitenden Geschützen; das feindliche Corps aus 14 Bataillonen, 12 Schwadronen, 12 Fuß- und 4 reitenden Geschützen. Am Abend des ersten Tages sollen aber 6 Bataillone des diesseitigen Corps, nämlich das Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment, zum feindlichen Corps hinüber gezogen werden. Nach beendigtem Manöver kehren die Truppen sofort in ihre resp. Garnisonen zurück.

Die Telegraphenlinie ist noch nicht weiter ausgedehnt, als von Berlin bis Magdeburg; auf dieser Entfernung von 20 Postmeilen sind nach und nach 13 Telegraphen angebracht worden; wo sich auf den erwählten Plätzen schon Gebäude vorfanden, benutzte man sie, wie z. B. in der Hauptstadt die Sternwarte und in dem nahen Dalem die Kirche; wo keine vorhanden waren, hat man kleine Häuser für zwei Beamte bewohnbar zu diesem Zweck aufgeführt. Zu den 13 bis jetzt auf der Route nach Magdeburg befindlichen Telegraphen ist jetzt noch ein 14ter im Dorfe Döbritz bei Burg anzulegen beschlossen worden. Die nöthige Maschineie ferrigt der hiesige Mechanikus Freund an. Dieser Tage gehen mehrere Beamte dieses neuen Staats-Institutes auf die errichteten Stationen Höxter, Minden, Iserlohn u. s. w. auch nach Koblenz und Köln ab.

Bei der am 20sten und 21sten d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 67ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Haupt-Gewinn von 20,000 Rthlr. auf No. 34270 in Berlin bei Grack; 1 Haupt-Gewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 59570 nach Köln bei Reimbold; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf No. 13586 und 63947 nach Bielefeld bei Honrich und nach Königsberg in Pr. bei Burchard; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 23789 30337 und 32578 in Berlin bei Gronau, nach Breslau bei Löwenstein und nach Halle bei Lehmann; 34 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 2095 7145 7963 8739 9394 10763 13011 16180 16760 19461 19948 22949 29893 30271 30956 37289 40581 51421 54280 54607 55308 64723 65365 68112 68914 70505 71882 77834 77942 78396 80539 83826 92812 und 93252 in Berlin bei Alevin, bei Baller, bei Burg, bei Matzdorff, bei Mendheim und 3mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Leubuscher und bei Löwenstein, Bunzlau bei Appun, Danzig 2mal bei Reinhardt, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Benoit, Glogau bei Levysohn, Halle 2mal bei Lehmann, Hamm bei Huffelmann, Jüterbog bei Gestewitz, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard, Königsberg in d. N. bei Jacoby, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Merseburg bei Kieseibach, Münster bei Lohn, Posen bei Pape, Stettin 3mal bei Rolin und nach Wrietzen 2mal bei Pätsch; 45 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 9721 11150 12046 14859 17783 18423 21295 21382 21554 22283 25758 25802 26475 27459 31187 31757 33090 37429 38243 39977 42875 48663 50753 50973 56851 57412 58799 59366 60308 62436 63484 64331 66228 66244 72508 73262 74178 75287 86496 88010 88943 90097 92458 94522 und 94921 in Berlin 4mal bei Alevin, 2mal bei Matzdorff, bei Mestag, 2mal bei Seeger und bei Sußmann, nach Aachen bei Kirst und bei Levy, Breslau bei H. Holschau d. Aelt., bei J. Holschau jun., bei Leubuscher und bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Köln bei Huißgen und bei Reimbold,

Delitzsch bei Freyberg, Düsseldorf bei Simon und 2mal bei Spatz, Frankenstein bei Friedländer, Glogau 2mal bei Bamberger, Jauer bei Gürtler, Jüterbog bei Gestewitz, Königsberg in Pr. bei Samter, Königsberg in d. N. bei Jacoby, Liegnitz 3mal bei Leitgebel, Lissa bei Hirschfeld, Magdeburg bei Roch, Naumburg bei Kayser, Nordhausen 2mal bei Schlichteweg, Potsdam bei Bacher, Quedlinburg bei Dammann, Salzwedel bei Pflughaupt, Stettin 2mal bei Rolin, Weißenfels bei Hommel und nach Zeitz bei Zürn; 53 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 14 5934 7269 10660 12222 14495 15297 15593 16999 17406 21155 22827 23919 25205 30007 30040 31293 31882 32028 32868 34905 35335 35807 38932 40529 44551 44581 49231 50271 51014 52901 53192 57442 62705 62976 63288 69404 72863 75835 76372 77363 79090 84043 84136 86019 86068 86802 87249 92603 92797 93155 93912 und 94527.

Bei der am 22. und 23. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 67ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Haupt-Gewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 27406 nach Aachen bei Levy; 4 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf No. 2594 35493 76110 und 85171 in Berlin bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Schreiber und nach Sagan bei Wiesenthal; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 35572 37827 46923 59831 und 66050 nach Frankfurt bei Baßwitz, Minden 2mal bei Wolfers, Sagan bei Wiesenthal und nach Wesel bei Westermann; 23 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 1021 5876 6003 9249 20596 21111 27639 32014 36121 48499 54548 57967 61578 70096 74299 76534 82279 86372 87690 88442 88767 88777 und 89376 in Berlin bei Joachim, bei Matzdorff, bei Meſtag und bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Brandenburg bei Lazarus, Breslau 2mal bei Leubnscher und 2mal bei Schreiber, Bunzlau 2mal bei Appun, Köln bei Huißgen, Elberfeld bei Benoit und bei Heymer, Königsberg in Pr. bei Burchard, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg 2mal bei Roch, Schweidnitz bei Scholz, Stettin 2mal bei Rolin u. nach Torgau bei Schubart; 33 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 549 834 1211 9854 10988 11293 11605 11817 12241 12394 14204 19755 24379 24863 29783 32187 32609 34527 42732 43992 45563 48834 49658 52444 56685 64363 64749 66942 68733 71633 71927 75770 75873 77035 79258 80161 89521 und 94038 in Berlin bei Alevin, zweimal bei Burg, bei Gronau, bei Joachim, bei Jonas, bei Matzdorff, bei Securius und fünfmal bei Seeger, nach Breslau zweimal bei Gerstenberg, bei J. Holschau jun., bei Leubuscher, bei Prinz und 3mal bei Schreiber, Bromberg bei George, Bunzlau bei Appun, Köln 2mal bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt und bei Rotzoll, Frankenstein bei Friedländer, Halle bei Lehmann, Lissa bei Hirschfeld, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Marienwerder bei Schröder, Memel bei Kauffmann, Minden bei Wolfers, Mühlhausen bei Blachstein, Münster bei Lohn und nach Neisse bei Jäkel; 51 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 856 4483 4878 5713 6247 11916 12484 13873 14347 15870 15878 16088 17030 19163 19742 25753 27555 33131 38119 39100 39848 43608 44921 45508 52619 52692 53001 54335 56222 57270 57428 59975 63434 64553 68252 70792 71346 72583 73054 75782 82165 82274 82999 84313 85755 85764 86981 88097 88107 90351 und 91557. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, vom 25. Mai. — Se. Majestät der König haben den Premier-Lieutenant im 21sten Infanterie-Regiment, Karl Friedrich Unzelmann, unter dem Namen Unzelmann v. Fransecky, in den Adelstand zu erheben, und den Forst-Inspectoren Leuthheuser, Eckert, v. Hanstein, Ewald und Tramnitz den Charakter als Forstmeister zu ertheilen geruht.

Rußland.

St. Petersburg, vom 15. Mai. — Se. Majestät haben dem General-Feldmarschall Fürsten von Warschau, Grafen Paskewitsch von Eriwan, und dem Vice-Kanzler, Grafen Nesselrode, erlaubt, die denselben im Jahre 1828 von Sr. Hoheit dem Schach von Persien verliehenen Insignien des Löwen- und Sonnen-Ordens erster Klasse zu tragen und diesen Orden auf ihre Nachkommen zu vererben.

Unsere Zeitungen enthalten folgenden, die evangelisch-lutherische Kirche in Rußland betreffenden Kaiserlichen Ukas an den dirigirenden Senat: „Die evangelisch-lutherische Kirche in Unserem Reiche hat im Genusse des allgemeinen Schutzes derjenigen Gesetze, durch welche die Freiheit des Glaubens und des Gottesdienstes gesichert wird, noch die besondere Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen, seitdem die Ostsee-Gouvernements, deren Bewohner zum größten Theil zu diesem Glaubensbekenntnisse gehören, mit Rußland vereinigt wurden. Ihnen und Unsern übrigen Unterthanen evangelisch-lutherischen Glaubens blieb es gestattet, in geistlichen und kirchlichen Angelegenheiten nach ihren früheren Gesetzen sich zu richten und die oberste Aufsicht über Befolgung derselben, so wie überhaupt über die für die evangelisch-lutherischen Kirchen in Rußland bestehenden Einrichtungen, wurde dem Justiz-Kollegium der Lief-, Ehst- und Finnländischen Sachen übertragen. Diese Anordnung entsprach den damaligen Verhältnissen und den Bedürfnissen des Landes, in der Folge erwiesen sich darin aber viele Schwierigkeiten, die theils von der Verschiedenartigkeit einiger Einrichtungen und Verordnungen, theils auch von ihrer Unzulänglichkeit und der durch Gewohnheit eingeführten, zuweilen willkürlichen Auslegung derselben herrührten. Diese Schwierigkeiten, die mit der Zeit durch die Wirkung derselben Ursachen sich mehrten, und die dadurch entstandenen Klagen, machten schon im Jahre 1819 die Aufmerksamkeit Unseres in Gott ruhenden vielgeliebten Bruders, des Kai-

sers Alexander I., rege, und darauf wandten sich, bald nachdem Wir den Thron Unserer Vorfahren bestiegen hatten, einige der angesehensten Geistlichen evangelisch-lutherischer Konfession an Uns mit Gesuchen, den Mißverständissen und Unordnungen in den Angelegenheiten ihrer Kirche durch Ertheilung bestimmter und klarer Vorschriften für den Gang dieser Sachen und Verhältnisse ein Ziel zu setzen. — Nach Durchsicht dieser Gesuche und des Uns in Folge derselben von dem damaligen Ober-Verwalter der geistlichen Angelegenheiten der fremden Konfessionen vorgelegten Berichts über den Zustand der evangelisch-lutherischen Kirche in Rußland erkannten Wir, daß es zu einer festen Organisation derselben nothwendig sey, sie in Bezug auf die bestehenden Verordnungen in eine genauere Uebereinstimmung mit ihren ursprünglichen Grundregeln zu bringen, zugleich aber auch die Zusammensetzung sowohl als die wechselseitigen Beziehungen der Konsistorien und übrigen lutherischen geistlichen Behörden zu den anderen Regierungs- und Justiz-Behörden und zu den bei den kirchlichen Angelegenheiten betheiligten Corporationen, mit größerer Klarheit und Gleichmäßigkeit zu bestimmen. Um dieses ins Werk zu setzen, verordneten Wir mittelst Ukases vom 22. Mai 1828 nach Einsammlung der genauesten und ausführlichsten Nachrichten über alle durch die Zeit herbeigeführte oder durch Gewohnheit zugelassene Abweichungen von den Vorschriften der früheren evangelisch-lutherischen Kirchengesetze, in St. Petersburg ein besonderes Comité aus geistlichen und weltlichen Personen evangelisch-lutherischer Konfession zur Entwerfung eines allgemeinen Gesetzes für diese Kirche in Rußland niederzusetzen. Diesem Comité ward vorgeschrieben, unter Aufsicht des damaligen Dirigirenden der Ober-Verwaltung der geistlichen Angelegenheiten der fremden Konfessionen sich dahin zu bemühen: 1) daß alle Bestimmungen des Entwurfes des neuen Gesetzes mit den Grundgesetzen der evangelisch-lutherischen Kirche nicht nur in Betreff der Lehre von den Dogmen des Glaubens in ihrem ganzen Umfange und ihrer Unverletzlichkeit, sondern auch in den Haupt-Grundzügen der Kirchen-Verwaltung und den die wichtigsten gottesdienstlichen Gebräuche anordnenden Vorschriften genau übereinstimmten; 2) daß diese Bestimmungen damit zugleich dem gegenwärtigen Zustande der evangelisch-lutherischen Kirchen in Rußland, ihren Bedürfnissen und der Natur ihrer Beziehungen zur obersten Staatsgewalt und zu allen Regierungs- und Justiz-Behörden im Reiche in vollem Maaße entsprächen. — Nachdem alle nöthigen vorläufigen Nachrichten eingesammelt und dieselben sorgfältig verglichen worden waren, schritt das Comié zur Erfüllung des ihm ertheilten wichtigen Auftrages, und nach zweijähriger Arbeit hat es folgende Entwürfe beendigt und Uns vorgestellt: 1) eines Gesetzes für die evangelisch-lutherischen Kirchen in Rußland; 2) einer dem Gesetze als Ergänzung dienenden Instruction für die Geistlichkeit und die Behörden dieser Kirche; 3) einer allgemeinen evangelisch-lutherischen sogenannten Kirchen-Agende. — Diese Entwürfe sind im Reichsrathe durchgesehen und verbessert worden und Wir haben in der vollkommenen Ueberzeugung, daß die Einführung der Vorschriften des neuen Gesetzes der evangelisch-lutherischen Kirchen in Rußland, für Unsere getreuen Unterthanen dieser Konfession von Nutzen seyn werde, am 28sten des gegenwärtigen December-Monats dieses Gesetz mit der dazu gehörigen Instruction und den Etats bestätigt, und befehlen dem dirigirenden Senat, dieselben, so wie die allgemeine evangelisch-lutherische Agende überall zur Kenntniß und gehörigen Erfüllung bekannt zu machen. — Mit der Herausgabe dieses neuen Gesetzes werden alle bisher in Unserem Reiche in Kraft und Wirksamkeit gewesenen Verordnungen über die Einrichtungen der evangelisch-lutherischen Kirche abgeschafft und unter den Behörden, die bisher deren Angelegenheiten leiteten, diejenigen aufgehoben, welche nach Grundlage der Bestimmungen dieses Gesetzes künftighin keinen Antheil daran nehmen sollen. — Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Allerhöchst eigenhändig unterzeichnet: Nikolaus."

St. Petersburg, den 28. Dec. 1832 (9. Jan. 1833.)

Die Nordische Biene enthält einen Brief von einem Russischen Militair, datirt aus dem Lager bei Chunkjar-Skelessi vom 5. (17.) April, aus dem wir hier einige Auszüge mittheilen: „Vom 17. bis zum 24. März hatten unsere Schiffe abwechselnd mit widrigen Winden und völliger Windstille zu kämpfen. Das wogende Blau des Meeres wurde dann und wann am äußersten Rande des Gesichtskreises von dem schwarzen Küstenstreife des alten Mysiens und Thraciens unterbrochen; bald erhob sich auch die dunkle Brustwehr der Felsen vor uns, die den Eingang zum Kanal von Konstantinopel bilden, in denen unser Geschwader, von günstigem Winde begleitet, gleich einer Schaar von Schwänen dahinschwamm. Vor dem Dorfe Bujukdere, im Angesichte des Russischen Gesandten-Hotels, wurden die Anker geworfen. Hier auf dem Asiatischen Gestade des Thracischen Bosporus, dem Dorfe Therapia gegenüber, liegt ein weites Thal, an dessen Ausgange, unweit des Dorfes Jalykioi, ein Ort, Namens Chunkjar-Skelessi „die Sultans Anfurth," sich befindet, so genannt, weil er seit Amurath IV. zum Spaziergange der Beherrscher des Orients diente. Durch dieses grüne Thal gelangt man zu Uferhöhen, deren Gipfel noch kein Pflug je berührte, auf deren wenig betretenen Fußpfaden vor Kurzem höchstens ein Hirt mit seinen Heerden sich durch dichte Myrthen- und Lorbeer-Gebüsche hinaufwand. Hier schimmern jetzt in geordneten Reihen tausende von Russischen Zelten, vermischt mit den grünen Hütten der Türken. Das Dickicht ist dem Feldlager gewichen, die Myrthen dienen zur Schlafstätte mit Türkischen Matten bedeckt, und die Lorbeern säuseln um die Giebel der Zelte. Unsere Sappeure haben rundumher bequeme Wege und Brücken angelegt und so sind die Russischen Geschütze leicht auf die Spitzen

der Berge gelangt, von denen sie dräuend in den Schoß Klein-Asiens hinabblicken. Von Norden her ziehen sich die Nebengebirge, die ihre Arme nach dem Kanal erstrecken; — ein zweites Detaschement wird zu uns stoßen und unser linker Flügel sich alsdann nach dem Riesenberge ausdehnen. Ein reizendes Bild der üppigen Natur bietet sich hier den Blicken dar. Gebirgsmassen, von Gärten und Cypressen-Wäldern beschattet, schauen auf den Bosporus herab, der sich im wilden Laufe zwischen Europa's und Asien's Küsten dahinschlängelt. So rollt ein breites Silberband, nachlässig hingeworfen über die schimmernden Blumen der bunten Gewebe von Kaschemir. An beiden Ufern reihen sich die buntfarbigen Gebäude der Vorstädte Stambuls, Hütten, Prachtgebäude, Gärten, Batterieen und Kioske an einander. Auf der Europäischen Seite blitzt in der Ferne Rumeli Hissaer, von Mohamed II. vor Unterwerfung des alten Byzanz, zum Gedächtnisse seines Namens, erbaut. *) — Hier, meint man, habe Darius seinen Thron aufgestellt gehabt, um sich an dem Anblicke seiner Heerschaaren zu weiden, als sie über den Bosporus in das Land der Scythen einbrachen. — Am zweiten und dritten Tage nach unserer Landung wurde die Witterung feucht und kühl, sogar etwas Schnee ließ sich blicken. Die gute Kost aber und die Bivouac-Feuer, zu denen uns die Türkische Regierung das Holz nach Belieben verabfolgt, haben Gottlob! uns Alle gesund und munter erhalten. — Der schmeichelhafte Empfang, den wir von Seiten des Sultans erfuhren, ist schon bekannt. — Am dritten Festtage schickte er uns 25,000 Oster-Eier, Eßwaaren, Branntweine, Weine und einige Kisten Champagner, Alles aus persönlicher Freundschaft für das Russische Militair, wie er dem General Murawieff sagen ließ. Ein ähnliches Wohlwollen äußert sich bei den Beamten des Sultans, und selbst unter dem gemeinen Volk beginnt schon Freundlichkeit gegen die Russen sich zu zeigen. Die ersten Tage betrachteten sie uns etwas schüchtern, allein seitdem hat das Asiatische Mißtrauen nachgelassen und sie überzeugen sich, daß der „Moskowiter," ein grimmer Feind auf dem Schlachtfelde, der beste Freund in Zeiten des Friedens und der Verbindung ist. Die Türken stellen sich auf dem Basar im traulichen Kreise mit unseren Soldaten zusammen, rauchen abwechselnd aus demselben Pfeifenrohr. Kardasch Ruß, Kardasch Osmanli (Bruder Russe, Bruder Türke), schallt es unablässig zwischen ihnen. Auch ihre Truppen verständigen sich bereits mit den unsrigen. Das Osterfest begingen wir in der Russischen Kirche unserer Mission in Bujukdere, und frühstückten alsdann bei dem Gesandten. An jedem Abende spielt in unserem Lager die Feldmusik vor dem Zapfenstreich, und die Sänger lassen ihre Lieder tönen. Auf der Landzunge Selwi Burnu, hart am Ufer, neben der Wohnung des Generals, erhebt sich ein Hügel mit drei hohen Cypressen-Bäumen und einem Türkischen Zelt für den General, da schallt die Musik, da wird die Abend-Kanone abgefeuert, da drehten sich die Russischen Schaukeln während der Osterwoche, und eine unzählige Menge neugieriger Zuschauer versammelt sich um uns jeden Abend. Hier stimmen wir unsere Wolga-Lieder an, freuen uns des Neuen, das wir sehen, des Guten, das wir genießen und lauschen auf den Wink des geliebten Kaisers, von dessen siegreichen Fahnen umweht wir bereit sind, durch Feuer und Wasser zu gehen."

*) Auf dem Riß zu diesem Gebäude soll die Richtung der Mauern und Thürme den Namenszug Mohameds bilden.

Odessa, vom 3. Mai. — Der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Graf Orloff, ist in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai in hiesiger Stadt angekommen und gestern früh an Bord der Korvette Penderaclia, in Begleitung des armirten Dampfboots Gromonosseß, von hier nach Konstantinopel abgegangen.

Polen.

Warschau, vom 19. Mai. — Der Oberst-Lieutenant Sußloff ist zum Commandeur der in Modlin garnisonirenden Artillerie und der dortigen Artillerie-Parke ernannt worden.

Der diesjährige Wollmarkt hierselbst wird am 17ten Juni beginnen und 4 Tage dauern.

Oesterreich.

Wien, vom 21. Mai. — Se. K. K. Majestät haben dem Commandanten der Russisch Kaiserl. Fregatte Fürstin Lowicz, Capitain Bologorsky, als Merkmal der Allerhöchsten Gewogenheit für die freundschaftliche Art, womit derselbe den von Konstantinopel zurückreisenden K. K. Internuntius, Freiherrn v. Ottenfels, nach dessen an der Neapolitanischen Küste erlittenen Schiffbruche, aus eigenem Antriebe an seinen Bord einlud, und von Brindisi nach Triest überführte, einen kostbaren Brillantring, der Mannschaft besagter Fregatte aber eine Gratification von 400 Ducaten in Gold huldreichst zu bewilligen geruht.

Der Oesterr. Beobachter enthält Folgendes: Nachrichten aus Konstantinopel vom 8ten d. M., welche durch außerordentliche Gelegenheit eingelaufen sind, melden: „Am 4ten d. hat der Sultan seine Zustimmung zu der dringend an ihn gestellten Bitte Ibrahim Pascha's, denselben mit der Verwaltung des Distriktes von Adana zu begnadigen, nach Kutahia abgesendet. Dieser District wird sonach den übrigen Concessionen an Mehemed Ali unter dem Titel einer Pachtung (Muhaßilik) beigefügt. — Graf Orloff ist am 5. Mai zu Bujukdere gelandet. Er bekleidet den Charakter als außerordentlicher Botschafter bei dem Sultan, und unter seinen Oberbefehl ist zugleich die Russische Hülfsmacht

zu Lande und zur See gestellt. — Der Königl. Großbritannische Botschafter bei der hohen Pforte, Lord Ponsonby, ist hier angelangt."

Ebendaher, vom 22. Mai. (Privatmitth.) — Heute beziehen Se. Maj. der jüngere König von Ungarn mit Gemahlin und Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Franz Karl mit Familie Ihren Sommer-Aufenthalt im Lustschlosse von Laxenburg, wohin morgen II. MM. der Kaiser und die Kaiserin nachfolgen werden. In der Mitte des nächsten Monats werden sich II. MM. nach Baden, nach einem kurzen Aufenthalte daselbst nach Ober-Oesterreich auf Ihre Familiengüter und von da über Linz, Budweis nach Prag begeben. — Wie man erfährt, ist dem, an hiesigem Hoflager beglaubigten, gegenwärtig in besonderer Mission zu London befindlichen Türkischen Gesandten, Hrn. v. Maurojeni, von seiner Regierung der Gesandtschafts-Posten in Paris angetragen worden, und es soll nun nur von ihm abhängen, denselben anzunehmen oder in seiner bisherigen Stellung zu bleiben.

Deutschland.

München, vom 16. Mai. — Es scheint, daß Besorgnisse wegen unruhiger Auftritte stattgefunden, oder daß wenigstens beunruhigende Gerüchte cirkulirt haben; denn man bemerkt, daß Abends und gegen die Nacht zu die Patrouillen stark vermehrt werden, und daß Gendarmen zu Fuß und zu Pferde die Straßen der Stadt durchstreifen. In dieser Beziehung sind die Gendarmen vom Lande hereingezogen worden, und man schreibt es diesem Umstande größtentheils zu, daß die polizeiliche Sicherheit hier und da gelitten hat. — Die Stimmung, welche sich neuerlich in Rhein-Bayern kundgegeben hat, scheint ebenfalls Besorgnisse zu erregen. Es werden Truppen und Manition dahin abgehen; ein Regiment ist bereits aufgebrochen. — Man spricht hier von einer Verordnung, welche bald erscheinen dürfte, wonach sämmtliche Staatsdiener in und außer dem Dienste ihre Dienst-Uniform tragen sollen. — Noch sind keine offiziellen Nachrichten aus Griechenland angelangt, obgleich es an indirekten nicht fehlt.

In Augsburg wurden am 18. Mai drei Französische St. Simonisten, die aus Württemberg gekommen waren, durch die Polizei aufgegriffen und wieder nach Ulm zurückgebracht. Sie trugen Bärte, rothe Mützen und ihre bekannte phantastische Kleidung.

Ingolstadt, vom 13. Mai. — Gestern Abends, nach 8 Uhr, hat hier eine blutige Rauferei bei dem sogenannten Tafelmaierbräu stattgefunden, bei welcher mehrere Militairs und Civilisten verwundet, und der aus Nürnberg gebürtige Soldat vom 7ten Infanterie-Regiment, J. Baier, mit 5 Messerstichen ermordet wurde. Beinahe an hundert Personen wurden handgemein, Alles im Gasthause wurde zerschlagen und mit Blut bespritzt; ein Soldat wurde, am Kopfe tödtlich verwundet, ins Spital gebracht und der unglückliche J. Baier einige Schritte vor dem Gasthause auf der Straße, wohin er sich noch schleppen konnte, todt gefunden. Ein Messerstich ist ihm bis zum Herzen gedrungen. Nur durch die Ankunft einer Patrouille, mehrerer Offiziere und des Obersten, wurde dieser schrecklichen Rauferei ein Ende gemacht. Alle Theilnehmer wurden arretirt und auch jener Bauerbursche, welcher als der Mörder des Soldaten Baier bezeichnet wird. Ueber diese traurige Geschichte ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Dresden, vom 20. Mai. — Das Ministerium des Innern hat nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Da, eingegangenen Nachrichten zufolge, die Kaiserl. Königl. Oesterreichische Regierung sich durch die von Polnischen Flüchtlingen, die seither in Gallizien geduldet worden, neuerdings gemachten Insurrections-Versuche bewogen gefunden hat, die Wegweisung aller jener Flüchtlinge aus der genannten Provinz zu verfügen, so ist zu besorgen, daß dergleichen Individuen in die westlichen Staaten und namentlich auch in das Königreich Sachsen sich zu wenden suchen werden. — Um dies zu verhindern, sind alle Polizei-Behörden angewiesen worden, keinen, gleichviel woher kommenden, Polen, der nicht durch Kaiserl. Russische oder Königl. Preußische Pässe zur künftigen Zurückreise in diese Staaten legitimirt und der Wiederaufnahme in dieselben versichert ist, den Eintritt in das Königreich Sachsen zu gestatten, daher die an der Gränze anlangenden von dieser zurückweisen, die diesseits derselben betroffenen aber anhalten und auf der Straße, auf welcher sie ins Land gekommen sind, auf die nächste ausländische Station zurücktransportiren zu lassen. Dresden, den 16. Mai 1833.

Ministerium des Innern."

Kassel, vom 16. Mai. — Sicherm Vernehmen nach ist am 10ten d. M. der Zollvertrag zwischen den Großherzoglich und den Herzoglich Sächsischen und den Fürstlich Schwarzburgischen und Reußischen Staaten, welche einen besonderen Verband, unter dem Namen des „Thüringischen Zoll-Vereins" bilden werden, zu Berlin abgeschlossen worden, — worauf am 11ten d. M. auch der Vertrag, mittelst dessen sich dieser Verein an den großen Zoll-Verein zwischen Preußen, Baiern, Königreich Sachsen, Würtemberg, dem Kurfürstenthume und dem Großherzogthum Hessen anschließt, von den Bevollmächtigten sämmtlicher genannten Staaten unterzeichnet wurde.

(Frank. J.)

Frankfurt a. M., vom 17. Mai. — Vorgestern traf ein Oesterreichischer Courier in dem Bundespalais ein; es verlautet noch nichts über dessen Depeschen; auch ist die Ankunft des Herrn Präsidialgesandten noch nicht bestimmt, obwohl man nicht zweifelt, daß dieselbe sehr bald erfolgen wird, da auch der Preußische Herr Gesandte sich wieder hier befindet. Die nächsten Wochen

werden daher für Deutschland und den Deutschen Bund von höchster Wichtigkeit werden. — Gestern gingen bei Tage außerordentlich starke Oesterreichische Patrouillen; man vernimmt, daß die Verhütung weiterer Excesse zwischen Militairpersonen Anlaß dazu war.

Frankreich.

Paris, vom 15. Mai. — Im National liest man: „Das Ministerium hat sich über den dem Hrn. Humann zu gebenden Nachfolger nicht verständigen können und dieser wird daher das Portefeuille der Finanzen noch behalten, um die Debatte über den Gesetzentwurf in Betreff des Tilgungs-Fonds und über das Budget zu leiten."

Graf Pozzo di Borgo hatte diesen Morgen in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine lange Konferenz in Betreff der orientalischen Fragen.

Das Gerücht ist im Umlaufe, im Minister-Conseil sei beschlossen worden, daß die Waffen Napoleons in dem Artillerie-Museum, wo sich alle alten Waffenstücke befinden, niedergelegt werden sollen.

Das Echo de Vasonne theilt mit: Die Polen bestehen darauf, Bergerac nicht verlassen zu wollen. Diese Weigerung, beinahe von der ganzen Bevölkerung genehmigt und unterstützt, läßt uns einige harte Maßregeln von Seiten der Regierung und deshalb auch große Unruhen befürchten. Eine Staffette, welche um 1 Uhr diese Nacht anlangte und direct von Paris kam, überbrachte, wie man sagt, dem Präfecten, welcher angefragt hatte, wie er sich unter diesen Umständen benehmen soll, die nöthigen Instructionen. Nichts hat noch über den Inhalt dieser Depesche verlautet; allein eine halbe Stunde nach ihrer Ankunft wurden Ordonnanzen nach mehreren Städten der Umgegend abgeschickt, wo sich einzelne Truppen-Abtheilungen befinden, und heute ging ein Bataillon der hiesigen Garnison nach Bergerac ab.

Das hiesige Zuchtpolizei-Gericht beschäftigte sich gestern mit einem Diffamations-Prozesse, den der Herzog Karl v. Braunschweig gegen einen gewissen Chaltas, einen seiner früheren Agenten, anhängig gemacht hat. Der Beklagte hatte durch seinen Anwalt geltend machen lassen, daß der Herzog von den beiden Zweigen des Braunschweigschen Hauses unter Kuratel gestellt worden sey und also Prozesse nur durch Vermittelung eines ihm zu stellenden Kurators führen könne. Der Advokat des Herzogs entgegnete hierauf, daß jene Maßregel des Königs von England und des Herzogs Wilhelm von Braunschweig in Frankreich keine Gültigkeit haben könne, so lange sie nicht durch ein Französisches Gericht geprüft worden sey und Vollziehungskraft erhalten habe. Das Tribunal entschied, daß allerdings das über den Herzog Karl von Braunschweig verhängte Interdikt für Frankreich erst durch die Erklärung eines Französischen Gerichtshofes gültig werden könne und daß also der Beklagte mit seinem Einwande zurückzuweisen sey. Der Prozeß selbst wurde auf acht Tage verschoben.

Ueber die vorjährigen Mortalitäts- und Geburts-Verhältnisse der hiesigen Bevölkerung enthält das Journal des Débats folgende nähere Angaben: „Im Jahre 1832 starben in der Hauptstadt 45,675 Individuen und 26,304 wurden geboren, und zwar ereigneten sich 28,665 Todesfälle und 21,322 Geburten in den Privat-Wohnungen, und 17,010 Todesfälle und 4992 Geburten in den Hospitälern. Der fünfte Theil der hiesigen Bevölkerung wird also in den Hospitälern geboren und ein Drittheil stirbt in denselben. Von den Geburten in den Privathäusern waren 16,553 eheliche und 4769 uneheliche, von den Geburten in den Hospitälern waren nur 499 ehelich und 4493 unehelich. Von der Gesammtzahl der Geburten ist also mehr als das Drittheil unehelich. Die Todesfälle überstiegen nach der obigen Angabe die Geburten um 19,371; bringt man aber die durch die Cholera veranlaßten Todesfälle, die auf 19,000 angeschlagen werden, in Abrechnung, so bleiben immer noch 26,000 Todesfälle übrig, eine den früheren Jahren ziemlich gleichkommende Zahl. Es zeigt sich also, daß die gewöhnlichen Krankheiten durch die Cholera nicht vermindert worden sind."

Briefen aus Nantes zufolge, sind am 10. d. M. bei einem dortigen Schnittwaaren-Händler eine Menge von grün und weißen Schnupftüchern mit dem gedruckten Bildnisse des Herzogs von Bordeaux in Beschlag genommen worden.

Aus Algier wird vom 5ten d. M. geschrieben: „Der General Trezel, der in der vorigen Nacht von hier mit Truppen abgegangen war, um einem Beduinen-Stamm der Umgegend seine Vieh-Heerden zu nehmen ist bereits wieder in die Stadt zurückgekehrt; die Truppen haben ein kleines Gefecht mit einigen hundert Arabern bestanden und einiges Schlachtvieh mitgebracht. Die Fleisch-Lieferanten für die Armee, Ben-Marabet und Duran, beides Eingeborene, hatten ihre Lieferungen seit dem 1sten d. M. eingestellt und da das in Tunis bestellte Schlachtvieh noch nicht eingetroffen ist, so machte sich bereits großer Fleischmangel fühlbar, in dessen Folge der Preis des Fleisches um das Doppelte gestiegen war. Die nächtliche Expedition der hiesigen Garnison, welche den Zweck hatte, so viel Schlachtvieh wie möglich zusammenzuraffen, um jenem Mangel abzuhelfen, hatte also nichts weniger als einen kriegerischen Charakter; sie hat einen schmerzlichen Eindruck auf die hiesige Einwohnerschaft gemacht, welche über die Nachlässigkeit der Verwaltung klagt, die einem solchen Mangel nicht vorzubeugen weiß, sondern vielmehr dem Maurischen Lieferanten Ben-Marabet, der denselben durch Nichthaltung seines Kontrakts verschuldet hat, Erlaubniß ertheilt, nach Paris zu reisen, um dort die Auflösung seines Kontrakts zu erlangen, während es ihre Pflicht gewesen wäre, ihn ins Gefängniß zu werfen."

Die Aachener Zeitung berichtet aus Paris vom 15. Mai: „Der Messager wirft die Nachricht hin, der König habe die Absicht, zu Gunsten seines Sohnes

abzudanken. Den Nachrichten des Messager darf man aber nie trauen. Der glänzende Stand des Geschäftslebens, welches in den Provinzen, so wie in der Hauptstadt, trotz des angetretenen Sommers in beispielloser Lebendigkeit und Ausdehnung gewonnen, befestigt die ruhigen Gesinnungen zu sehr, um vorübergehenden Aeußerungen nur das geringste Gewicht zu geben. — Ludwig Philipp hat sich bis jetzt nicht unwürdig gezeigt, ein freies Volk zu beherrschen, sein Benehmen in den Junitagen wird jedem eingedenk bleiben, wenn nicht ein Werk daraus gemacht wird, ein muthvolles, großmüthiges Betragen in Vergessenheit zu bringen. Kein Privatmann würde dulden, was der jetzige König mit angehört hat und nun kommt noch der Messager mit aus der Luft gegriffenen Thatsachen, vermuthlich um diesem Gedanken bei Hofe Eingang zu verschaffen. In den Privatzirkeln beachtet man kaum, was über diese Sache gesagt worden, man unterhält sich vorzüglich von der Krisis, welche man in Belgien ausbrechen sieht und ein für allemal die Lage des Landes zur Entscheidung bringen wird. — Seitdem die Orientalische Angelegenheit eine Occidentalische Wendung zu nehmen scheint, werden die Maßregeln in Toulon mit mehr als gewöhnlichem Eifer fortgesetzt; das Seeministerium hat auch bedeutende Summen für Erhaltung und Erbauung von Schiffen bestimmt. Herr von Rigny arbeitet den größten Theil seiner Amtsschriften selbst aus, er untersucht die geringfügigsten Rechnungen; er behält sich, heißt es, auf das nächste Budget vor, die Marine auf einen respektablen Fuß zu stellen, ohne die Ausgaben zu vermehren."

Paris, vom 16. Mai. — Uebermorgen begiebt der König sich mit seiner Familie nach Neuilly, welches Schloß Se. Majestät eine Zeit lang bewohnen werden. Der Herzog von Orleans wird, dem Messager zufolge, bereits gegen den 23sten oder 24sten d. M. hier zurückerwartet.

Man spricht von einer allgemeinen Veränderung in der Armee. Es soll die Rede davon seyn, die Militair-Divisionen neu zu organisiren, und zwar dergestalt, daß man nicht mehr so viele Militair-Befehlshaber anzustellen braucht.

Der Nouvelliste versichert, daß das Gerücht von dem Ausscheiden des Herrn Humann aus dem Kabinet durchaus ungegründet sey.

Durch Rundschreiben der Minister sind alle Deputirte, welche Staatsbeamte sind, aufgefordert worden, sich zu den Sitzungen der Deputirten-Kammer regelmäßig einzufinden.

Die Gerüchte von der Auflösung der Deputirten-Kammer nach dem Schlusse der gegenwärtigen Session gewinnen täglich mehr Konsistenz. Die Gazette will wissen, daß diese Frage bereits in drei Minister-Konferenzen verhandelt worden und daß die einflußreichsten Mitglieder des Kabinets, nämlich die Herren Broglie, Guizot und Thiers, für jene Maßregel gestimmt hätten.

In diesem Augenblicke sind viele Diplomaten mit geheimen Sendungen nach verschiedenen Ländern beauftragt worden. Noch niemals fanden deren so viele statt. In Alexandria sollen sich jetzt drei oder vier Agenten befinden. Einer befindet sich in St. Petersburg, einer im Haag und ein anderer in Porto.

Man hat, wie es heißt, den Plan entworfen, einige Abtheilungen der Nordarmee in einem Lager bei Roccoy zu vereinigen. Die Nachrichten aus Brüssel und dem Haag scheinen diesem Projekte einen ernsthafteren Charakter gegeben zu haben. Das Kriegsministerium hat Befehle erlassen, die Streitkräfte, welche auf diesem Punkte vereinigt werden sollen, auf 30,000 Mann zu bringen. Marschall Gérard erhält das Commando und die Herzoge von Orleans und Nemours sollen einen Theil der schönen Jahreszeit dort zubringen. (Frankf. J.)

Man versichert, die Regierung habe die Nachricht erhalten, ein zahlreicher Verein von Deutschen Liberalen wolle sich, in der Absicht das Hambacher Fest zu erneuern, auf unserer Grenze bilden, um sich den Prohibitionen der Deutschen Regierungen zu entziehen. Das Ministerium hat, wie es heißt, den Lokalbehörden in dieser Beziehung Instructionen zugesendet. Eine große Anzahl Polnischer Flüchtlinge sollte an diesen Verein Theil nehmen. (Frankf. J.)

Wie es heißt, hat die Regierung der Herzogin von Berry das formelle Versprechen ihrer Entlassung aus der Gefangenschaft gegeben. — Diese Zusicherung hat schon merklich auf die Gesundheit der Herzogin eingewirkt, die sich, nach dem Berichte des Herrn Gentrac, in diesem Augenblicke besser befindet.

Das Journal de la Guyenne schreibt aus Blaye vom 11ten d. M.: „Seit der Entbindung der Herzogin von Berry ist der Garnison große Vorsicht anempfohlen worden. Die Tambours dürfen nicht mehr trommeln und Abends werden die Kanonen nicht mehr gelöst." — Das Memorial Bordelais enthält ein günstig lautendes und von einem Capitain der Besatzung der Citadelle unterzeichnetes Bulletin über das Befinden der Prinzessin."

Das Staatsschiff Agathe ist von Brest nach der Gironde abgegangen; man glaubt, daß dasselbe zur Aufnahme der Herzogin von Berry bestimmt sey. Das Journal des Débats ist der Meinung, daß man die Prinzessin nach Palermo bringen werde. — Die Gazette de France hat seit heute den Trauerrand, womit sie in der letzten Zeit ihre Nachrichten über die Gefangene von Blaye einfaßte, abgelegt.

Den Ex-Ministern von Polignac und von Peyronnet scheint der Aufenthalt in dem Fort Ham mit jedem Tage unerträglicher zu werden; die Gemahlin des Erstern hat bei der Regierung darum nachgesucht, daß er nach einer andern Festung gebracht werde.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 122 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. Mai 1833.

Frankreich.

Ueber die Vertheilung der im Depot von Bergerac befindlich gewesenen Polnischen Flüchtlinge unter mehrere Ortschaften des Departements der Haiden enthält die France Nouvelle folgende nähere Angaben: „In den ersten Tagen des April, zu derselben Zeit, wo die Polen aus dem Depot von Besançon Frankreich verließen und der Aufstand in Frankfurt ausgebrochen war, offenbarte sich auch in dem Depot Polnischer Flüchtlinge in Bergerac eine Aufregung; einige derselben riefen: Es lebe die Republik! Die Regierung ertheilte Befehl, die Urheber dieses Geschreis zu ermitteln, um sie, dem Gesetze gemäß, zu bestrafen. Bald that der Oberst-Lieutenant Roslakowski im Namen eines großen Theils der dortigen Polen einen Schritt, der über den strafbaren Charakter und den wahren Ursprung jenes aufrührerischen Benehmens keinen Zweifel mehr übrig ließ; er sandte am 24sten April an die Tribune eine in anarchischen und heftigen Ausdrücken gegen die Regierung abgefaßte Adresse an das Französische Volk zur Aufnahme in dieses Blatt und erhielt, weil er seinen Einfluß nur dazu anwandte, um die Disciplin zu untergraben und gefährliche Hoffnungen zu nähren, den Befehl, Frankreich zu verlassen und Belgien, England oder Nordamerika zum Zufluchtsorte zu wählen, da die Schweiz, Italien und Deutschland die von Frankreich ausgeschlossenen Polen nicht mehr aufnehmen wollten; zugleich gab man ihm die Mittel zur Reise. Ohne Rücksicht auf diese Weisung forderte er vielmehr seine Kameraden zu einer eben so unverständigen als strafbaren Widersetzlichkeit auf, und flößte ihnen dadurch falsche Vorstellungen über ihre Rechte und Mittel ein. Mehrere erklärten, die Französische Regierung werde von ihnen nicht anerkannt, sie seyen für die erhaltenen Unterstützungen nur dem Volke Dank schuldig, u. s. w. Die Aufregung stieg mit jedem Tage und die Regierung befahl daher, nebst dem Oberst-Lieutenant Roslakowski die unruhigsten seiner Gefährten zu entfernen und die übrigen in mehrere Bezirke des Departements der Haiden zu vertheilen. Es mußte leider Gewalt gebraucht werden, um diesen Befehl zu vollziehen. Die Unteroffiziere und Soldaten wurden in ihre Kaserne eingeschlossen und Wache vor dieselbe gestellt. Drei Flüchtlinge, welche dennoch durchbrechen wollten, verwundeten sich, indem sie in die entgegen gehaltenen Bajonette rannten. Endlich siegte die Festigkeit und Klugheit der Behörde. Der Oberst-Lieutenant und drei andere Offiziere unterzeichneten die schriftliche Verpflichtung, nach Belgien zu gehen, und wurden am 11ten d. M. nach Bordeaux gesandt, wo sie sich bereits eingeschifft haben werden. Die anderen Offiziere sind nach einander und mit der nöthigen Vorsicht in die den Detaschements angewiesenen Bezirke abgeführt worden."

Der Temps meldet: „Baron von Andlau hat am 13 Mai einen Brief an den Polizei-Commissair des Quartiers der Eliseeischen Felder geschickt, worin er ihm mittheilt, daß in der vorhergehenden Nacht das Haus des Herzogs von Braunschweig von Dieben angegriffen, einige Pistolenschüsse, wenn gleich fruchtlos, abgeschossen und einer der Bedienten schwer verwundet worden sey, als er einen der Uebelthäter in die benachbarten Gärten verfolgt habe."

Mehrere politische Gefangene haben endlich die Erlaubniß erhalten, ihr Gefängniß in eine Werkstätte verwandeln zu können. So arbeitet jetzt einer der Rädelsführer aus dem Kampf bei dem St. Mery-Kloster, Uhren zu einem civilen Preise, ein anderer macht Papparbeiten, ein dritter noch andere Gegenstände. Man kann diese Sachen bei ihren Familien bestellen.

Alle Nachrichten aus Portugal vom 1. Mai sind für die constitutionelle Sache sehr günstig. Der Aufstand in Figueira währt noch immer fort, und die Reihen der Insurgenten wachsen immer mehr an. Zwei Corvetten Don Pedros sollen sich an der Küste befinden, und täglich erwartet man eine Landung. Von neuem ist die Rede von einem Wechsel in dem Oberkommando des Miguelistischen Heeres. Der Graf von Barbacena soll den Oberbefehl erhalten, und der Graf von San Lorenzo wieder in das Kriegsministerium treten.

Briefen aus Korsika vom 8ten d. M. zufolge, ist die aus 13 Fahrzeugen bestehende Sardinische Flotte auf ihrer Fahrt nach Tunis am 3ten bei Bastia vorbeigesegelt. Da sich am Bord derselben keine Landungs-Truppen befinden, so scheint es nur auf eine Blokade des Hafens von Tunis und auf die Wegnahme der dem Bey zugehörigen Schiffe Schiffe abgesehen zu seyn. Einige der Sardinischen Fahrzeuge sind zu Bombardier-Schaluppen eingerichtet worden, und da die den Hafen von Tunis vertheidigenden Batterieen sich in schlechtem Zustande befinden, so glaubt man, daß die Flotte nahe genug werde anlegen können, um die Stadt zu beschießen.

Der in Grenoble erscheinende Courrier de l'Isère vom 11ten d. M. meldet: „Ueber die Piemontesische Verschwörung erhalten wir von unserem Korrespondenten neue Details; die Verhaftungen dauern in Turin und Genua fort und es bestätigt sich, daß Franzosen in das Komplott verwickelt sind. Die Regierung hat strenge Maßregeln getroffen; in Chambery sind die militairischen Posten verdoppelt worden, und Patrouillen durchstreifen die Straßen. Den Einwohnern ist untersagt worden, sich öffentlich über diese Angelegenheit zu unterhalten. Eine Liste von mehr denn hundert Franzosen, denen der

Eintritt in Savoyen untersagt worden, ist von Turin aus an die Piemontesische Behörde in Pont-de-Beauvoisin gesandt worden.

Man schreibt aus Rom, daß der Unterhalt der Truppen einen großen Theil der Einkünfte des Pabstes aufzehrt, indem er monatlich eine Summe von 150,000 Rthl. erfordert. Auch hat der Schatz beständig ein Deficit. Mehrere Leute, Eingeborne und Fremde, sind kürzlich in den Straßen Roms angegriffen und ihres Geldes beraubt worden. Die Reise des Herrn Horace Vernet nach Algier, ist aufgeschoben worden.

Spanien.

Madrid, vom 7. Mai. — Dem Rathe der Aerzte gemäß, wird der König sich diesen Sommer nicht nach dem etwas feucht liegenden Aranjuez, sondern nach dem Pardo begeben, dessen Lage viel trockener ist; in letzterem Lustschlosse sind bereits eine Menge von Arbeitern mit Instandsetzung der Zimmer beschäftigt. Hier werden die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten, welche bei Gelegenheit der Leistung des Huldigungs-Eides gegen die älteste Infantin stattfinden sollen, fortgesetzt. Von Seiten der Regierung wie der Stadt wird nichts verabsäumt, um das Fest so glänzend und prachtvoll wie möglich zu machen. Die St. Hieronymus-Kirche, in welcher die Huldigung vor sich gehen wird, soll mit karmoisinrothem, mit goldenen Frangen besetzten Sammet ausgeschmückt werden. — Der Minister des Innern hat alle Post-Behörden in den Provinzen durch ein Rundschreiben aufgefordert, ihm über den Zustand der Straßen genauen Bericht zu erstatten; er ist mit Beförderung des innern Handels und Verkehrs durch Verbesserung der Land- und Wasser-Communication eifrig beschäftigt. Auch die Post-Verbindung mit Frankreich soll dergestalt vervielfältigt werden, daß die Pariser Zeitungen, statt wie bisher wöchentlich nur zweimal, künftig täglich ankommen würden.

Der König ertheilte am 2ten d. M. dem außerordentlichen Großbritannischen Botschafter, Sir Stratford-Canning eine Privat-Audienz.

Am 26sten v. M. vertheilten Se. Maj. der König in dem Theater des Königl. Palastes die den Zöglingen des hiesigen Konservatoriums der Musik und Declamation zuerkannten Preise.

Durch eine Königl. Verfügung wird Allen denen, auf welche die Amnestie sich erstreckt, befohlen, unverzüglich die Hauptstadt zu räumen. Durch eine zweite am selben Tage erschienene Verordnung, werden alle diejenigen ausgenommen, welche in der Hauptstadt geboren sind. Diese beiden Verfügungen sind indeß nicht öffentlich bekannt gemacht worden, sondern werden nur in der Stille vollzogen.

Man sagt, daß in diesem Augenblick ein sehr ernsthafter und wichtiger Briefwechsel zwischen unserer Regierung und mehreren Prälaten des Reichs (den Erzbischof von Toledo nicht ausgeschlossen) geführt werde, welcher sich auf die Anwesenheit dieser Herren bei der, auf den 20. Juni anberaumten, Versammlung der Cortes beziehe. Man versichert, daß die Regierung ihnen angekündigt habe, daß, da sie gehört, daß sie in Bezug auf das antisalische Gesetz einen sehr bösen Willen an den Tag legten, sie ohne Weiteres zu entscheidenden Maßregeln ihre Zuflucht nehmen, und ihnen, wenn sie sich noch länger weigerten, ihr Folge zu leisten, befehlen lassen würde — das Land zu räumen.

Der Stadtrath von Madrid ist auf das Eifrigste mit den Zurüstungen zu den Festen beschäftigt, welche bei dem Stiergefechte stattfinden sollen. An der Stelle der auf dem Plaça mayor niedergerissenen Häusern werden hölzerne Gerüste für die Zuschauer aufgeführt, welche vermiethet werden sollen. Sie erhalten vier Stockwerke übereinander. Der Stadtrath hat, um die Kosten dieser Festlichkeiten zu bestreiten eine Anleihe gemacht, denkt aber dabei nicht daran, daß er noch viele alte Schulden zu bezahlen habe.

Briefen aus Lissabon vom 1sten d. M. zufolge befanden sich die Infanten Don Carlos und Don Sebastian mit ihren Familien noch immer in dieser Hauptstadt.

Portugal.

Lissabon, vom 1. Mai. — Man ist noch immer mit Anstalten zur Ausrüstung unsers Geschwaders beschäftigt, das indeß erst gegen Ende des Monats segelfereig seyn, und zu welchem dann noch das Linienschiff Donna Maria I. stoßen wird, an dessen Ausbesserung man jetzt arbeitet. Das ganze Geschwader wird dann aus 2 Linienschiffen, 1 Fregatte, 1 großen Transportschiff, als Kriegsschiff aufgetakelt, 2 Korvetten und 3 Briggs, zusammen aus 9 Fahrzeugen, bestehen. — Gestern versicherte man hier auf der Börse, daß auch Dom Pedro's Geschwader verstärkt worden sey, und zwar durch die Fregatte Cochrane, die kürzlich aus England gekommen ist und durch das große Transportschiff Joao o magnanimo, das man als Kriegsschiff aufgetakelt hat.

Es ist abermals von einer Veränderung im Ober-Commando des Heeres die Rede. Heute will man sagen, daß der Graf v. Barbacena dazu bestimmt sey, und daß der Graf v. San Lourenço das Kriegsministerium wieder übernehmen werde.

Briefe, welche auf dem Landwege aus Porto gekommen sind, melden, daß Dom Pedro's Heer im Begriffe sey, die Offensive zu ergreifen, und daß man nur noch einen Transport Lebensmittel erwarte, um nicht in den Gegenden, durch welche man kommen dürfte, Noth zu leiden. Zwischen dem General Solignac und den Generalen Saldanha, Villaflor u. s. w. soll das beste Vernehmen bestehen, was auch die Ränkesucht einiger Leute thun mag, sie zu entzweien.

Zu gleicher Zeit mit dem Infanten Don Carlos und dessen Familie, welche nach Cintra abgegangen sind, um der Cholera aus dem Wege zu gehen, hat sich auch der

Spanische Gesandte, Graf Cordova, dahin begeben, wahrscheinlich, um immer in der Nähe der Infanten zu bleiben.

Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß die Cholera auch in Cezimbra (bei dem Cap Espichel, am Meere) und in Villanova, etwa 4 Meilen südlich von hier, ausgebrochen ist.

Die Empörung in Figueira wächst mit jedem Tage. Gestern wollte man mit Bestimmtheit behaupten, daß zwei Korvetten Dom Pedro's sich dort an der Küste befänden, und daß man in jedem Augenblicke eine Landung erwarte.

E n g l a n d.

London, vom 17. Mai. — Am Montag veranstalteten Ihre Majestäten zu Ehren des Herzogs von Braunschweig und am Dienstag zu Ehren des Herzogs von Orleans eine Lustpartie im Windsor-Park; Letzterer traf am Dienstag Nachmittags in Windsor ein, als der Herzog von Braunschweig eben wieder nach London zurückkehrte. Am Mittwoch gaben Ihre Majestäten in Windsor ein großes Diner, zu dem eine große Anzahl der angesehensten Personen, unter Anderen auch Graf Grey und Lord Palmerston, eingeladen waren. Gestern Nachmittags langten Ihre Majestäten wieder im St. James-Palast an, nachdem der Herzog von Orleans schon am Morgen nach der Stadt zurückgekehrt war. Se. Königl. Hoheit wird, dem Vernehmen nach, vor seiner Rückkehr nach Frankreich, eine Reise in mehrere Englische Grafschaften unternehmen, die sich jedoch nicht auch auf die Manufaktur-Bezirke erstrecken soll. Der König hielt gestern, gleich nach seiner Ankunft in der Stadt, ein Kapitel des Bath-Ordens und ernannte den Contre-Admiral Sir Richard Hussey zum Ritter desselben. Gestern als am Himmelfahrtstage, war Lever bei Se. Majestät. Dann ertheilte der König einigen hohen Personen Audienz und hielt darauf einen Geheimen Rath in Angelegenheiten der Insel Jersey.

Heute früh fand zu Ehren des Herzogs von Orleans im Hyde-Park eine große Parade der Königl. Haus-Truppen statt. Ihre Majestäten langten um 11 Uhr, in Begleitung der Herzoge von Orleans, von Braunschweig und von Wellington, des Prinz Georg von Cambridge und eines zahlreichen militairischen Gefolges auf dem Parade-Platz an. Die aus 3 Regimentern Garde zu Fuß, 2 Regimentern Leibgarde, den Königl. blauen Garden zu Pferde, den 17 Lanciers, dem 6ten Garde-Dragoner-Regiment und 2 Artillerie-Parks bestehenden Truppen führten mehrere Evolutionen aus und defilirten dann an den Hohen Herrschaften vorüber. Als der Herzog von Wellington von der Parade nach Apsley-House zurückkehrte, wurde er von dem Volke mit dem Jubelruf: „Lange lebe der Herzog von Wellington!" bis nach seiner Wohnung begleitet, wofür er der Menge sehr freundlich dankte.

Der vom Unterhause ernannte Ausschuß zur Erwägung der Zweckmäßigkeit einer vorzunehmenden Verbesserung in der Lokalität des Hauses hat am Montage seinen Bericht abgestattet, worin der Bau eines neuen Unterhauses und die Sorge für bessere Lüftung des jetzigen Hauses anempfohlen wird.

Gestern kam ein Dampfboot aus Holland mit Depeschen für den Niederländischen Gesandten hier an; über den Inhalt derselben hat zwar noch nichts verlautet; der Globe aber glaubt versichern zu können, daß die Niederländische Regierung eine Präliminar-Convention wünsche oder doch darein willige, und daß sie bis zum Abschluß eines Definitiv-Traktats einen Waffenstillstand und die freie Schelde-Schiffahrt zugestehe; die Anerkennung Belgiens und andere dazu gehörige Punkte würden wahrscheinlich nicht eher zum Gegenstande von Unterhandlungen gemacht werden, bis es sich um unmittelbare Berathung über den Definitiv-Traktat handeln würde.

Der Sun sagt: „Wir erfahren aus authentischer Quelle, daß die so eben eingegangene Note der Holländischen Regierung zwar günstiger ist, als die letzte Mittheilung, und als Einleitungsmittel zu einer Unterhandlung betrachtet wird, aber noch keinesweges den Streitigkeiten ein Ende macht. Es hat noch keine diplomatische Berathung darüber stattgefunden."

Sir Stratford Canning soll bereits auf seiner Rückkehr von Madrid begriffen seyn, und der Globe fürchtet, daß seine Sendung keinen befriedigenden Eindruck auf das Spanische Kabinet hervorgebracht habe, indem dasselbe nicht nur jeden Vorschlag zu einer Ausgleichung der Portugiesischen Streitigkeiten zurückgewiesen, sondern auch nicht einmal mit England gemeinschaftlich zu einem Waffenstillstand zwischen den Kämpfenden habe auffordern wollen. Das genannte Blatt glaubt daher, daß der Marschall Solignac nächstens aus Porto ausrücken und die Sache durch einen offenen Kampf zur Entscheidung bringen werde.

Zu Falmouth ist eine Brigg von Vigo angelangt, die diesen Ort am 2ten d. verlassen hat, gerade als der Admiral Sartorius mit seiner Flotte wieder bei den Bayona-Inseln vor Anker ging, um daselbst die Uebersendung des an 22,000 Pfd. betragenden rückständigen Soldes von Dom Pedro zu erwarten. Der Schatz des Letzteren soll aber gänzlich erschöpft und keine Aussicht zur Wiederfüllung desselben vorhanden seyn. Vor dem Kastell von Foz lag zwar noch eine große Menge von Schiffen mit Vorräthen, aber sie konnten, wegen der strengen Blokade von Seiten der Migueliſten, nicht gelandet werden.

Das Canton-Register theilt die Nachricht mit, daß auf der Insel Formosa ein Aufstand ausgebrochen sey, der zu Tschang-fu-hien, ungefähr 40 Meilen von der Hauptstadt Tei-wan-fu begonnen habe; es wären daselbst 26 Mandarinen und an 2000 andere Personen ermordet und getödtet worden, weil die Chinesischen Behörden sich Erpressungen gegen die Eingebornen der Insel erlaubt hätten. In der Hauptstadt waren angeblich 30,000 Mann aufgebracht worden, zu denen noch 5000

Mann von Emuy stoßen sollten, um gegen die, wie es heißt, 50,000 starken aufrührerischen Landbewohner zu marschiren.

Belgien.

Brüssel, vom 16. Mai. — Nachdem der König am 13ten d. M. Ostende verlassen, und seine Rückreise über Ypern, Menin und Courtrai angetreten hatte, traf er gestern Abend um 9 Uhr wieder in Brüssel ein. Die Gesellschaft der großen Harmonie brachte Sr. Majestät noch an demselben Abend eine Serenade.

Das Journal d'Anvers sagt Folgendes: „Die diplomatische Zusammenkunft, welche so eben zu Ostende stattgefunden, und die wir als den Zweck der Reise des Königs ansehen, hat die Zulassung des Ultimatums der Zugeständnisse zum Gegenstand, welche Belgien zur Vermeidung des Krieges zwischen den beiden Ländern, dem die Mächte vorbeugen wollen, machen kann. Die Politik der großen Mächte besteht vorzüglich darin, den Krieg zu vermeiden, welcher bei dem moralischen Zustande von Europa das Zeichen zu einer Umwälzung werden könnte, deren Umfang und Resultate nicht vorherzusehen wären, die aber nothwendig Reiche und Institutionen in Strömen menschlichen Blutes umstürzen würde.

Der Messager de Gand hat sich an den General Magnan, Commandanten der Stadt gewandt, um sich über das Betragen der Offiziere zu beschweren, und von demselben folgende Antwort erhalten: „Herr Redacteur! Ich habe Ihr Schreiben vom 13ten d. M. erhalten, in welchem Sie meinen Schutz für sich und für die Redactoren des Messager de Gand in Anspruch nehmen. Wenn ich mich nicht einer Schwäche oder eines Verrathes schuldig machen will, kann ich Ihnen denselben nicht gewähren. Ihre Redactoren und Sie haben sich über die Gesetze gestellt (mis au-dessus des lois), durch ihre beständigen Aufforderungen zur Revolte und zum Ungehorsam gegen die in Belgien bestehende Regierung, und die Gesetze können nichts für den thun, der ihnen trotzt. Durch ihre Beleidigungen gegen den König, das Oberhaupt der Armee, haben Sie die Armee in ihrer Ehre und in ihren Gefühlen verletzt; die Armee hat Ihnen dies zu wissen gethan. Durch Ihre beständigen Schmähungen haben Sie den Unwillen der rechtlichen Leute erregt. Durch Ihre Angriffe gegen die Behörde haben Sie diese Behörde in die Unmöglichkeit versetzt, Sie gegen die Empfindungen der Rache zu beschützen, welche Sie selbst erregt haben. Was mich betrifft, der ich zwischen den Holländern und Ihnen stehe, die Sie die Pläne derselben begünstigen, so kann ich Sie nur als Feinde des Landes und des Königs, dem ich diene, betrachten. Die Stellung, in der Sie und Ihre Redactoren sich jetzt befinden, ist nur eine Folge derjenigen, welche Sie einzunehmen für gut befunden haben; ich kann und darf darin nichts ändern.

Gent, den 16. Mai 1833.

Der Brigade-General, Commandeur der 6ten Division.

(Gez.) Magnan."

Schweiz.

Die Schaffhausener Zeitung enthält einen Artikel über den Zug der Polen nach Deutschland. Es heißt darin, die Polen hätten den Plan gehabt, aus Frankreich durch die Landschaft Basel, den Kanton Aargau hinauf, und durch den Kanton Zürich hierher zu marschiren, als den geeignetesten Punkt, von dem sie nach Deutschland hätten übergehen können. Von hier aus wären sie dann theils über Donaueschingen, theils über Stühlingen nach dem Schwarzwald instradirt worden, um von da aus ihr Werk auszuführen. Auf dem Schwarzwalde soll dies schon vor einiger Zeit bekannt gewesen seyn. Der unzeitige Ausbruch in Frankfurt mag auch dieses Vorhaben vereitelt haben. Daß die Schweiz zu den bisherigen Verwickelungen, in denen sie sich befindet, keiner neuen bedurft hätte, wird wohl Jedem von selbst einleuchten; aber eben so gut auch, daß der Einmarsch der Polen eine neue Verwickelung ist. Es geht hier die Sage von einer nächstens am Vororte zu erwartenden Note der fremden Gesandten in Betreff jener Gäste, bei welcher Gelegenheit dann vielleicht auch noch Anderes berührt werden dürfte.

Türkei.

Die Agramer Zeitung meldet von der Unna vom Anfange Mai's: „Nach dem Fall von Ostrossacz zogen sich die zu Kruppa, Novi-Pridor und Banjaluka gestandenen Albanesischen Milizen gegen Travnik hin. Dagegen kehrte auch der Rebellenhäuptling Muhammed Bey nach Bihacs zurück und ließ seine Horden auseinandergehen. — Wir vernehmen so eben die erfreuliche Nachricht, daß der Kiaja des Wesirs, Hassan Bey, mit ansehnlicher Truppenzahl anrückte, und der Wesir selbst nachfolgen werde. Muhammed Bey sammelt neuerdings seine Horden, um dem Kiaja die Spitze zu bieten. Aber schon zeigt sich die Muthlosigkeit unter diesen Uebelgesinnten, und wir können uns der angenehmen Hoffnung hingeben, daß selbe bald zu Paaren werden getrieben werden."

Belgrad, vom 16. Mai. (Privatmitth.) — Die Serbier fahren fort, die Räumung der noch von Türken bewohnten Orten in den 6 einzuverleibenden Districten mit Waffengewalt zu betreiben, und zwar jetzt, wie man zu glauben alle Ursache hat, auf ausdrücklichen Befehl der Serbischen Regierung. Bei Nigodin, dem Haupt-Orte des Kranaer Districtes, welches größtentheils von Türken bewohnt war, kam es kürzlich zu einem ernstlichen Gefechte, indem die Türken der an sie ergangenen Aufforderung, abzuziehen, nicht Folge leisteten, sondern sich zur Wehre setzten. Die Serbier griffen deshalb an und nahmen diesen Platz erst nach vielem Blutvergießen mit stürmender Hand ein. Es heißt nun, der Pascha von Widdin sey im Begriff, den Türken Hülfe zu senden, und man fürchtet darum noch mehrere blutige Scenen. Die Serbier setzen indessen ihre Bewaffnung

fort; auf der benachbarten Oesterreichischen Grenze werden an Waffen und Munition, was nur feil ist, aufgekauft.

Griechenland.

Ein Dekret der Regentschaft von Griechenland verbietet das Tragen aller Waffen. Land-Eigenthümer, die über 18 Jahre alt sind, erhalten aber auf Verlangen eine Erlaubniß zum Tragen von Waffen, wofür eine kleine Taxe bezahlt wird. — In Prevesa wird eine Kommission erwartet, welche beauftragt ist, an den neu abgesteckten Gränzen Thürme, jeder von dem andern eine Meile entfernt, zu erbauen. Man behauptet, daß auch Arta einen Theil des neuen Griechischen Reiches ausmache.

Fortsetzung des in Nummer 117 dieser Zeitung abgebrochenen Artikels über den allgemeinen Zustand der Provinz Schlesien in den drei Jahren von 1830 bis einschließlich 1832:

„Wenn sich aus dem, was oben über die Lage des Handels, der Fabriken und Gewerbe gesagt worden, im Allgemeinen erfreuliche Fortschritte ergeben, so hat sich dagegen der übrige Waarenhandel nicht vortheilhaft gestellt. Die Vorräthe von Wein und Material-Waaren wurden, während der Unruhen in Polen, wohin sie ausgingen, mehrentheils im Jahre 1831 aufgezehrt. Hierdurch verlockt und angereizt durch die Preissteigerung, welche Zucker, Kaffee und andere Kolonial-Waaren aus Anlaß der Belgischen Frage einige Augenblicke auf dem Weltmarkte erfuhren, ließen viele Kaufleute im verflossenen Jahre Quantitäten dieser Waaren einbringen, viel größer, als der hier gewöhnliche Handelsgang bedarf. Und so liegen sie nun, bei tief gesunkenen Preisen, noch aufgespeichert und es gehen daran mindestens die vorgeschossenen Steuern verloren. Dies ist derselbe Fall mit den im Innern des Landes angefertigten enormen Branntwein-Vorräthen, deren Werth immer tiefer sinkt, während der gehobene Steuer-Ertrag lebendigen Absatz anzudeuten scheint, im Grunde aber nur mitwirkt, den Nachtheil der mißlungenen Speculation nur noch fühlbarer zu machen. — In der gewöhnlichen Handwerkerei erhielten die derselben gewidmeten Gewerbetreibenden sich in der überwiegenden Mehrzahl in dem hergebrachten Gange. Die einzelnen Handwerker, welche Sinn für eine höhere Industrie belebt und die mit rastlosem Eifer und ausdauerndem Fleiße, wodurch heut zu Tage allein zum Ziele gelangt werden kann, ihren Zweck verfolgten, befanden sich dabei gut. Es leben nur noch wenige, denen die Aufhebung des Zunftzwanges einen Besitz entzog, dessen sie sich, freilich auf Kosten ihrer Mitbürger, lange Jahre ungestört erfreut hatten. Aber auch der Gewerbetreibende welcher ohne das Bestehen der Gewerbe-Freiheit zur Selbstständigkeit nicht gelangt seyn würde und der den sauren Schweiß an die Arbeit zu setzen nicht geneigt ist, begehrt jetzt, eben so wie jene, daß ihm ein Bann-Bezirk für die Ausübung seines Gewerbes durch die Ausschließung eines Theils der Gewerbs-Genossen, welche, seiner Meinung nach, über das Bedürfniß zum Gewerbe zugelassen sind, gebildet werde. Inzwischen gleicht die Zeit in ihrem Gange, nach dem Gesetz der Nothwendigkeit ruhig fortschreitend, alle Mißverhältnisse aus, wo deren wirklich welche entstanden seyn möchten. Gerade in manchen der früher geschlossenen Gewerbe, so wie in denjenigen, in welchen über angebliche Ueberfüllung am meisten geschrieen ward, treten durch innere Nothwendigkeit Ausfälle hervor, welche zu bedeutend sind, um nicht die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Denn ungeachtet der Vermehrung der Volksmenge, verminderte sich in der Provinz, in dem 3jährigen Zeitraume von 18$^{29}/_{31}$, in welchem letztern Jahre eine Zählung der Gewerbtreibenden erfolgte, z. B.

die Zahl der Bäcker um	257,
„ „ „ Fleischer um	212,
„ „ „ Gerber „	27,
„ „ „ Schuhmacher um	153,
„ „ „ Schneider „	507,
„ „ „ Zimmerleute „	81,
„ „ „ Maurer „	82,
„ „ „ Schlosser „	39,
„ „ „ Spezereiwaarenhändler um	60.

Nur folgende Gewerbetreibende vermehrten sich:

die Konditoren um	40,
„ Höker (Viktualien-Händler) um	236,
„ größeren Gasthöfe „	20,
„ niederen Gasthöfe „	248,

wogegen die Garküchen um 28 und die Schankwirthschaften um 381 sich verminderten. — Um den Mangel an zweckmäßiger Vorbildung zu den Gewerben zu ersetzen, und durch die Verbreitung einer allgemeinen Kenntniß von dem Zustande des Fabrik- und Gewerbewesens derjenigen Länder, in welchen solches auf der möglichst höchsten Stufe steht, zu diesem Zweck hinzuwirken, haben in der Hauptstadt der Provinz, und den größeren und mittleren Städten derselben, Gewerbe-Vereine sich gebildet, womit Gewerbe-Schulen verbunden sind, in welche die in der Elementar-Schule ungenügend vorbereiteten Handwerks-Gehülfen und Lehrlinge nachträglich Unterricht in den Elementar-Kenntnissen und in den ihrem künftigen Berufe nützlichen gewerblichen Kenntnissen erhalten. Und so geschehen auch in dieser Hinsicht merkliche Fortschritte zum Besseren. — Zur Erleichterung des Verkehrs sind bis zum Jahre 1831 74½ Meilen ganz neue Chausséen gebaut und eine durch Reparatur 7½ Meilen schon früher gebaute, aber nicht unterhaltene, Straße zu tüchtiger Chaussée erhoben worden, so daß jetzt in Schlesien eine Straßen-Länge von 82 Meilen der leichten Benutzung der Gewerbe geöffnet ist. — Wenn dem Allen nach, als Resultat feststeht, daß in dem verwichenen Zeitraume weder Handel noch Landbau sich auf gleicher Stufe früherer Wohlfahrt erhielten; so ist nicht minder gewiß,

daß man sich allgemein von ganzer Seele sehnt, daß die reiche Quelle des früheren Wohlstandes und der verschwundenen Vermögenheit, nämlich der Handel nach Polen und Rußland, wieder mild und fruchtbar sich ergießen mögen. Das auch begreift Jeder, daß selbst durch die Circulations-Mittel aller Art ein vermehrter Geld-Umlauf nur insofern, als er das Kapital der Nation vermehrt, eine erfreuliche Erscheinung und nur insofern nützlich ist, als er wirklich Folge erhöhten National-Wohlstandes wäre." (Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

In Mincken bei Ohlau ist am 22. Mai ein großes Feuer entstanden, welches in der Hofeschmiede herauskam. Es sind zwei Getreide-Magazine, zwei große Scheuern, sämmtliche Stallungen, das Wohnhaus des Arendators, drei Gärtner- und zwei Häusler-Stellen abgebrannt. Einige Stück Vieh kamen dabei ums Leben.

In Folge der großen Hitze fand man am 18. Mai in den Weinbergen des Herrn Kommerzienraths Ellinckhuysen in Koblenz schon ausgeblühte Weintrauben.

Der berühmte Schauspieler Kean, den die Englischen Blätter schon mehrmals todt gesagt hatten, da er seit langer Zeit an gänzlicher Entkräftung litt, ist nun am 15. Mai wirklich mit Tode abgegangen. Er war bis zu seinem Ende bei vollem Bewußtseyn und starb sehr ruhig. Sein Talent hat er, wenn auch nicht in so ausgezeichnetem Grade, auf seinen Sohn vererbt. Zum letzten Mal trat er als „Othello" auf, und dies war zugleich das erste Mal, wo er mit seinem Sohn zusammen spielte, welcher Letztere den „Jago" gab; aber der Vater konnte seine Rolle nicht beendigen; mitten im Stück sank er dem Sohn bei den Worten „Othello's Wesen ist dahin" entkräftet in die Arme und mußte hinweggetragen werden.

Bei den Gegenständen, welche unlängst in London bei dem Brande eines Pfandhauses zu Grunde gingen, befanden sich unter Anderm hundert Betten.

In England hat man schon seit längerer Zeit Gartenthore, die sich beim Herannahen eines Wagens von selbst öffnen, und sich ebenfalls von selbst schließen, wenn der Wagen passirt ist. Die Einrichtung besteht darin, daß die Räder über eine bewegliche Schwelle quer vor dem Thore gehen, und durch den ausgeübten Druck diese niederdrücken, wodurch der eigentliche Mechanismus, der aus Verbindung mehrerer Hebel besteht, in Thätigkeit gesetzt wird und das Thor öffnet. Das Schließen geschieht auf die nämliche Art, indem der Wagen, nachdem er durch ist, über eine bewegliche Schwelle fährt.

Verzeichniß der Mitglieder des Vereins für Pferderennen und Thierschau.

(Fortsetzung.)

Frau v. Schickfuß auf Baumgarten. (2 Actien.)
Herr Graf Schlabrendorf auf Jagatschütz.
= Weyrich in Breslau.
= Wittke, Erbscholtisei-Besitzer in Bischwitz auf Berge.
= v. Rudzinsky auf Deutsch-Crawarne. (2 Actien.)
= v. Prittwitz auf Cawallen.
= Dr. Martin auf Mankwitz.
= Jänsch auf Bunkay.
= Claß auf Schimmelwitz.
= Amtmann Seeber zu Paulwitz.
= v. Rosenberg auf Puditsch. (2 Actien.)
= Rittergutsbesitzer Köcher in Branitz bei Leobschütz.
= General-Major v. Block in Breslau. (3 Actien.)
= Oeconom Heller, desgl.
= Student Heller, desgl.
= Kaufmann Cracau, desgl.
= Erbscholtiseibesitzer Blayer in Domslau.
Frau Gräfin v. Pückler, geb. v. Eckarstein.
= Regierungs-Räthin Sohr. (2 Actien.)
Fräulein Amelie Hoffmann.
= Aimée Hoffmann.

(Fortsetzung folgt.)

Verbindungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Eleonore mit dem Kaufmann Herrn S. L. Samosch, beehren wir uns Freunden und Bekannten hiermit höflichst anzuzeigen. Breslau den 28. Mai 1833.

S. Landsberg und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Eleonore Landsberg.
S. L. Samosch.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heut glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geborne Gräfin Dyhrn, von einem gesunden Sohne, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Oels den 22. Mai 1833.

Julius v. Keltsch, Justiz-Rath des Herzogl. Braunschweig-Oelsnischen Fürstenthums-Gerichts.

Die am heutigen Morgen um $12^1/_4$ Uhr erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, geborene v. Merckel, von einem todten Knaben, zeige ich hiermit Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst an.
Breslau am 27. Mai. 1833.

Sack, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten in der Stadt Tost haben mir zur Beförderung übergeben: 1) R. J. Kl. 15 Sgr. 2) G. Z. 3 Rthlr. 3) C. D. und A. S. 1 Rthlr.

W. G. Korn.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 28sten: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Akten. Musik von J. Rossini. Herr Jäger, Königl. Würtembergischer Hof- und Kammersänger, Graf Almaviva, als Gast, Rosine, Madame Marra.

Mittwoch den 29sten, zum drittenmale: Der Bravo. Schauspiel in 5 Aufzügen. Mit einem Vorspiel: Der Kampf der Gondoliere in Venedig, von Bernh. Neustädt, Mitglied der hiesigen Bühne.

Donnerstag den 30sten: Zampa oder die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold. Camilla, Mad. Marra.

Freitag den 31sten, zum erstenmale: Maria Petenbeck. Historisch-romantisches Drama in 5 Aufzügen von Franz von Holbein.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Gerlach, F. D., lateinische Schulgrammatik für Anfänger und Geübtere. 1ste Abtheilung. Formenlehre. 12. Basel. 15 Sgr.

Kerning, J., Schlüssel zur Geisterwelt, oder die Kunst des Lebens. 8. Stuttgart. br. 25 Sgr.

Plan von Breslau.

Aufgenommen und gezeichnet vom Königl. Conducteur Eduard Hoffmann. 2 Blatt in Royal-Folio.
Preis unaufgezogen 2 Rthlr. 15 Sgr.
Auf Leinwand gezogen im Etui 3 Rthlr.

Desgleichen. Gezeichnet von Hanke, gestochen von Jäger. 1 Blatt.
Auf Leinwand gezogen im Etui 20 Sgr.
Auf Pappe gezogen . . . . . . 15 Sgr.
Unaufgezogen . . . . $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Großer Brand!

Ein grauser, Schrecken erregender und Herz zerreißender Morgen brach gestern für die unglücklichen Bewohner der hiesigen Stadt an; denn sie wurden durch den fürchterlichen Ruf: Feuer! Feuer! aus ihrem Schlafe geweckt, und sahen mit Entsetzen in der Mitte der Stadt ein Feuer entstehen, das — durch die zeitherige trockene Witterung begünstigt — trotz der herrschenden Windstille mit solcher Gewalt um sich griff, daß in zwei bis drei Stunden die ganze Stadt, mit Ausnahme einiger wenigen Häuser — deren Dächer man abgetragen hatte — in vollen Flammen stand, und dieselbe einem Feuermeere glich.

Es wurden durch dieses fürchterliche, verheerende Element 124 Häuser, 80 Hintergebäude und 15 Scheuern in Asche gelegt, und viele der hiesigen Einwohner büßten dabei ihre sämmtliche Habe, alle vom Feuer Betroffenen aber ihre Vorräthe an Lebensmitteln ein, da bei der schnellen Verbreitung des Feuers und dem neuen Ausbruche desselben an Stellen, wo man die Gefahr noch entfernt glaubte, ein jeder nur auf die Rettung seines eigenen und des Lebens seiner Familienglieder bedacht seyn mußte.

Mehr als zweihundert Familien sind durch dieses große Unglück ohne Obdach, der größte Theil derselben aber ist dadurch zugleich in die drückendste Noth versetzt worden, weil es ihnen an allen und jeden Mitteln zur Fortfristung ihres kummervollen Lebens gänzlich gebricht, und diese der fremden Hülfe so sehr Bedürftigen, blicken mit bangen Herzen in die traurige Zukunft, und würden der Verzweiflung Preis gegeben seyn, wenn sie nicht der erhebende Gedanke aufrichtete, daß Wohlthun und Unterstützung Armer und Bedrängter dem edlen Herzen des Schlesiers Bedürfniß sey, und daß sie daher auf Milderung ihrer schuldlos unglücklichen Lage vertrauungsvoll rechnen dürften.

Von demselben Vertrauen beseelt, haben die Unterzeichneten zu dem Zwecke zu vereinen sich verpflichtet gesehen, die große Noth ihrer leidenden Mitbürger zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und alle die vielen edlen Einwohner Schlesiens, denen Wohlthun Beruf und Pflicht ist, dringendst zu bitten, der durch Brand verunglückten hiesigen Einwohner eingedenk zu seyn, und ihnen eine milde Gabe — sie sey auch noch so gering — hochgeneigtest zufließen zu lassen.

Alles was zur Unterstützung dieser Unglücklichen eingehen wird, werden wir mit gewissenhafter Treue vertheilen und darüber zu seiner Zeit pflichtschuldigst öffentlich Rechnung ablegen.

Tost am 21. Mai 1833.

Der Verein zur Vertheilung milder Gaben unter die durch Brand verunglückten hiesigen Einwohner.

Erzpriester Dronke. Königl. Stadtrichter Peschke. Justitiarius Foitzick. Rentmeister Baltzer. Justiz-Secretair Bergmann. Lieutenant Peschke. Bürgermeister Kachel. Kaufmann Nowatzeck. Stadtverordneten-Vorsteher Kachel.

Milde Beiträge werden zur richtigen Beförderung angenommen.

Schlesische Zeitungs-Expedition.

Polnische Pfandbriefe.

Mit Bezugnahme auf unsere frühere Anzeige wegen Besorgung der neuen Couponsbogen zu den Polnischen Pfandbriefen, welche in Warschau vom 15ten July an ausgegeben werden, machen wir hiermit bekannt, dass die Einreichung der Pfandbriefe schon jetzt bei uns stattfinden kann.

Wir bitten, uns die Pfandbriefe mit zwei Verzeichnissen, unterschrieben vom Abreicher derselben, einzuhändigen, von denen wir das eine Exemplar mit unserem Empfangs-Bekenntniss versehen, zurückgeben.

Eichborn & Comp.

Bekanntmachung
die Einholung polnischer Pfandbrief-Coupons betreffend.

Unterzeichnete benachrichtigen hiermit das Publikum, wie sie gemeinschaftlich die Besorgung der neuen Coupons-Bogen von polnischen Pfandbriefen übernehmen und die Erhebung derselben persönlich in Warschau bewerkstelligen werden.

Die Annahme der Pfandbriefe zu diesem Behuf geschieht auf beiden Comptoir's, woselbst auch die nähern Bedingungen zu erfahren sind.

Die uns zu übergebenden Pfandbriefe bitten wir bis zum 1. Juli a. c. einzureichen.

Anfragen von auswärts erbitten uns frankirt.

J. A. Franck. F. Schummel & Hinkel,
Blücherplatz No. 10. Ring No. 16.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Das unterzeichnete Gericht ersucht alle Behörden der Provinz Schlesien auf die unten näher bezeichnete Sophie Naszczyńska, aus dem Dorfe Prokocice, Skalbmirzer Kreises in der Wojewodschaft Krakau, welche nach eigenem Geständnisse, des Mordes an der Person der Cecilie Woytasik überwiesen, und während des Transports an das unterzeichnete Gericht entwichen ist, ein wachsames Auge zu haben, sie im Betretungsfalle in sicherer Haft zu halten, und dem genannten Gerichte schleunig Anzeige zu machen.

Signalement der Sophie Naszczyńska: Alter, 26 Jahr; Religion, katholisch; Geburtsort, Dorf Dobiesławice in der Wojewodschaft Krakau, Miechower Bezirks; Größe, mittel; Gesicht, rund; Augen, grau, Nase, mäßig; Haare, blond.

Cieciny im Königreiche Polen den 7. Februar 1833.
Das Zucht-Polizei-Gericht der Jedrzejower Sektion.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Sande in Breslau No. 463 des Hypotheken-Buchs, neue No. 16 belegene Haus, den Glaser Friedrichschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 1180 Rthlr. 23 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 1700 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 1440 Rthlr. 24 Sgr. 10 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 4ten Juli c. Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 21. März 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem, über den auf einen Betrag von 15660 Rthlr. 20 sgr. angegebenen, und mit einer Schuldensumme von 9605 Rthlr. 24 sgr. belastete Nachlaß der verwittweten Zimmermeister Bandel geb. Tuschke, am heutigen Tage eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger, auf den 28sten August d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Galli angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen bei Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller I. und v. Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 26. März 1833.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchung ist einer Angeschuldigten ein blaucarrirter Ueberzug zu einem Oberbette und einem Kopfkissen, welchen sie nach ihrer Angabe vor ungefähr zwei Jahren an einem ihr unbekannten Orte entwendet hat, abgenommen worden. Behufs der Feststellung des Thatbestandes ist die Ermittelung des Bestohlenen unumgänglich nothwendig; es wird demnach derjenige, welchem diese Gegenstände entwendet worden sind, aufgefordert, sich zu seiner Vernehmung und zur Legitimation seines Eigenthums vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius Herrn Ottow II. in unserem Verhörzimmer Nr. 6 auf den 3ten Juni c. Nachmittags um 3 Uhr. persönlich einzufinden und das Weitere, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß über die in Beschlag genommenen Sachen anderweitig gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau, den 24. Mai 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 122 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 28. Mai 1833.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der breiten Straße No. 1481 a. des Hypotheken-Buchs, neue No. 16. und 17. belegene Haus, dem Züchnermeister Franz Fücker gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 3137 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 3820 Rthlr. Die Bietungs-Termine stehen am 5ten Juli a. c., am 5ten September a. c. und der letzte am 4ten December a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Hahn im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 13ten April 1833.

Das Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nähe des Dorfes Miserau, Plesser Kreises, sind am 29sten April d. J. Abends um 11 Uhr von den Grenz-Beamten, vierzig Fäßchen Ungar-Wein, an Gewicht 11 Ctr. 12 Pfd., angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 24sten Juni d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 24sten Mai 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Für denselben: der Regierungsrath Wendt.

Edictal-Citation.

Wartenberg den 24sten November 1832. Der von hier gebürtigte Gottlieb Samuel Münch, welcher nach seiner beendigten Militair-Dienstzeit im Jahre 1820 als Schornsteinfegergeselle sich von hier auf die Wanderschaft begeben, seit dem aber von seinem Leben und Aufenthalt keine weitere Nachricht ertheilt hat, wird auf Antrag seiner Schwester, der Christiane Charlotte verehlichten Gansert geborne Münch, hierdurch aufgefordert, sich entweder vor oder spätestens in dem auf den 3ten September 1833 hieselbst anberaumten Termine persönlich oder schriftlich vor dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte zu melden, widrigenfalls bei dem Ausbleiben seiner Meldung, derselbe für todt erklärt und sein in 24 Rthlr. 15 Sgr. bestehendes, im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindliches Vermögen seiner Schwester, der Christiane Charlotte verehlichten Gansert geborne Münch, als desselben alleinige bekannte Erbin eigenthümlich überwiesen werden wird, weßhalb daher auch die etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer des Münch unter obgedachter Verwarnung hierdurch vorgeladen werden.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Ungefähr um die Mitte März d. J. ist auf dem Wege von Bögendorf nach Freiburg in der Nähe der Liebichauer Brücke, diesseits im Fahrwege, eine zerbrochene goldene, aus 4 Stücken bestehende Halskette nebst einer Schloßfeder, Freiburger Territorium, im Werthe von $14\frac{2}{3}$ Rthlr. gefunden worden. Wir haben zur Anmeldung etwaiger Ansprüche hierzu einen Termin auf den 28sten Juni d. J. in der hiesigen Kanzlei anberaumt. Sollte sich in diesem Termine der desfallsige Eigenthümer nicht melden, so würde hierüber nach den Gesetzen fernerweit verfügt werden.

Freiburg den 20sten Mai 1833.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefszinsen für den bevorstehenden Johanni-Termin den 24sten und 25sten Juni, und deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten den 26sten, 27sten und 28sten Juni c.

Frankenstein den 15ten Mai 1833.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direction. Gr. v. Götzen.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht hiermit bekannt, daß die am 9ten d. M. verfügte Subhastation der Siegmund Hoffmannschen Wassermühle zu Raudnitz aufgehoben worden.

Langenbielau, den 23. Mai 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Raudnitz.

Avertissement.

Im Wege der freiwilligen Subhastation soll das den Joseph Hatscherschen Erben gehörende, nach der in unserer Registratur zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe auf 884 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigte Bauer-

gut sub No. 5. des Hypothekenbuchs zu Rengersdorf an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungs-Termine, von denen der letzte peremtorisch ist, sind auf den 27sten April, den 25sten Mai und den 29sten Juni dieses Jahres, jedesmal Vormittags 10 Uhr und zwar die ersten beiden in unserem hiesigen Geschäfts-Locale, der letztere hingegen in unserer Kanzlei zu Rengersdorf Rothenbergschen Antheils angesetzt.

Glatz den 12ten März 1833.

Gerichts-Amt Rengersdorf Rothenberschen Antheil.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmung des §. 231. Tit. 12. Thl. I. des A. L. R. wird der unverehel. Christiane Fiedler, die im Jahre 1825 Krankenwärterin im hiesigen ledigen Schwesternhause war, bekannt gemacht, daß die im Laufe dieses Jahres hierselbst verstorbene unverehel. Henriette Elisabeth Freudenberg, deren Universalerbin die verehel. Christiane Charlotte Schmeschken geb. Freudenberg zu Neusalz a. d. Oder geworden ist, ihr ein Legat von 25 Rthlr. vermacht hat.

Niesky in der Oberlausitz den 3ten Mai 1833.

Das Gerichts-Amt daselbst.

Verpachtung der Kirschen an den Chausseen.

Am 10ten Juni Vormittags um 10 Uhr sollen in der Behausung des Unterzeichneten die Kirschen an nachstehenden Chausseestrecken öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

1) an der Chausseestrecke der Breslau-Ohlauer Chaussee im Breslauer Kreise, welche sich in der Gegend von Tschechnitz befinden;
2) an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee bald hinter Klettendorf;
3) an der Chaussee von Breslau bis Hühnern.

Am 11ten Juni Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Baumgarten desgleichen die Kirschen:

1) an der Chausseestrecke der Breslau-Ohlauer Chaussee im Ohlauer Kreise zwischen Gräbelwitz und Stannowitz befindlich;
2) an der Chaussee von Ohlau bis Brieg.

Am 11ten Juni Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Frobelwitz desgleichen die Kirschen an der Berliner Chaussee von Lissa bis Heidau.

Am 11ten Juni Nachmittags um 4 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Kammendorf die Kirschen an der Berliner Chaussee von Heidau bis Neumarkt.

Am 12ten Juni Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Wültschkau die Kirschen an der Berliner Chaussee von Neumarkt bis gegen Maserwitz.

Die Pacht wird gleich im Termine baar erlegt oder eine derselben angemessene Caution in Staatspapieren bestellt. Breslau den 22. Mai 1833.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspector, Nicolaistraße No. 8, 2 Stiegen hoch.

Jagd-Verpachtung.

Die nachstehend bezeichneten in dem Grottkauer und Neisser Kreise gelegenen Königl. Feldjagden sollen im Wege des Meistgebotes vom 1sten September d. J. ab, auf 6 oder 12 Jahre anderweitig verpachtet werden, und zwar: Die niedern Jagden von Sarlowitz, Lindenau, Laswitz und Zedlitz den 10ten Juni c. in Ottmachau im Gasthofe zum Stern, die niedern Jagden von Woisselsdorf, Boitmannsdorf, Halbendorf, Riemertsheide und Jeutritz den 11ten Juni c. in Neisse im Gasthof zum Mohr. Pachtlustige werden sonach eingeladen in den beregten Terminen in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr ihre Gebote daselbst abzugeben.

Schwammelwitz den 14ten Mai 1833.

Königl. Oberförsterei Ottmachau. Böhm.

Zucht-Schaafvieh-Verkauf.

Bei Auflösung des Pachtverhältnisses der Herrschaft Buchelsdorf bei Namslau (in Schlesien Regierungs-Bezirk Breslau) soll das dem abgehenden Pächter gehörige Plus-Inventarium an Schaaf-Vieh, 700 Muttern, 800 Schöpse und 100 Stähre, im Wege der freiwilligen Licitation in termino den 10ten Juni a. c. 8 Uhr und die folgenden Tage in loco Buchelsdorf verkauft werden. Die Schaafe werden zwar ohne Wolle verkauft, jedoch bleiben dieselben bis zum Verkaufs-Termine noch ungeschoren, damit die Herren Kauflustigen sich von der Feinheit und Egalität der Wolle so wie der Geschlossenheit des Stapels gründlich überzeugen können. Die Heerde von keiner Krankheit weder voriges noch dieses Jahr heimgesucht, ist auch jetzt kerngesund. Sonnabend und Sonntag finden übrigens bis zum Licitations-Termin wie bereits früher bekannt gemacht, die Schaafviehverkäufe noch weiter statt.

Buchelsdorf den 19. Mai 1833.

Die Administratoren des Ober-Amtmann Buchwaldschen Nachlasses.

Stache. Fiebig. Hanke.

Schaafvieh-Verkauf.

200 Stück Mutterschaafe zur Zucht tauglich, stehen so wie fette Ochsen zum Verkauf bei dem Dominium Klein-Tinz, Breslauer Kreis.

Schaaf-Vieh-Verkauf.

Das Dominium Wilkau bei Canth bietet 80 Stück Muttern und 70 Stück Schöpse verschiedenen Alters zur Zucht zum Verkauf aus. Die Schaafheerde ist gesund und die Wolle lagert in No. 17 auf dem Ringe.

☞ Schaafvieh-Offerte. ☜

Auf dem Dominio Schrebsdorf bei Frankenstein stehen gegenwärtig noch 130 Stück veredelte Zuchtschaafe so wie auch 90 Stück Mastschaafe zum Verkauf.

Zu verkaufen

oder zu vermiethen ist in Hirschberg an einer lebhaften Straße sogleich ein Handlungslokal. Das Nähere Breslau, Schmiedebrücke No. 37 und Hirschberg, Expedition des Volksfreundes.

Apotheken-Verkauf!

Unter sehr vortheilhaften Bedingungen ist in einer an Schlesien grenzenden preußischen Provinz eine Apotheke zu verkaufen, und Näheres darüber, bei portofreier Anfrage, in dem Comptoir der Herren Rob. Philipp u. Comp. in Breslau, Breite-Straße No. 42 zu erfahren.

* Hausverkauf. *

Ein recht freundliches, in der Mitte der Stadt gelegenes Haus, ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer, Schuhbrücke No. 12. eine Stiege hoch, täglich von 12 bis 2 Uhr.

Beachtenswerthe Anzeige.

In einer der ersten Städte Preußens ist eine, am dasigen Markt belegene, gut eingerichtete und im besten Gange sich befindende Material-Handlung gegen Leibrenten zu verkaufen. Reelle Käufer erfahren auf frankirte Briefe das weiter Nöthige beim Kaufmann W. Leisnig in Cottbus.

Zwei große Spiegel

aus einem Stück mit Schränkchen von Birkenholz stehen zum Verkauf, Albrechtsstraße No. 56. eine Stiege hoch.

Gelder auf Hypotheken

sind zu vergeben, eben so haben wir mehrere Kapitale auf Wechsel auszuleihen.

Anfrage- und Adress-Bureau,

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Auctions-Auzeige.

Donnerstag den 30sten Vormittags von 9 Uhr an, werde ich Ritterplatz No. 2. einen Nachlass, bestehend in Kupfer, Messing, Eisen, Wäsche, Matrazzen, Meubeln, wobei grosse Spiegel, ein Sopha von Zuckerkistenholz, ein Glasschrank, einen schönen bequemen Arbeitstisch, ein aufrechtstehender Wiener Flügel und eine Parthie Bücher gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Anzeige.

Alte Franzweine das Orhoft 75 Rthlr., geringere von mildem Geschmack 60 Rthlr., der Preußische Eimer 24 Rthlr. und 20 Rthlr., offerirt

J. E. Dittrich,
Reusche Straße, Pfau-Ecke.

Literarische Anzeige.

So eben erschien und ist zu haben:

Breslau und dessen Umgebungen.

Beschreibung alles Wissenswürdigsten für Einheimische und Fremde

von

Fr. Nösselt.

Zweite, sehr verbesserte und mit einem Plane von Breslau versehene Ausgabe.
gr. 12mo. 359 Seiten.
Preis gebunden 1 Rthlr. 15 Sgr.

Seit dem Erscheinen der ersten Ausgabe 1825 hatte sich in Breslau so Vieles geändert und so vieles Neue war hinzugekommen, daß der Verleger den Herrn Verfasser veranlaßte, sich einer Revision des Werkes zu unterziehen. Zugleich ist, als eine sehr nothwendige Zugabe, dem Buche ein neuer sehr sauber lithographirter Plan beigegeben, der auch besonders erschienen und für den Preis von 12 Sgr. illuminirt zu haben ist. — Und nun so glaubt er sowohl seinen Mitbürgern als den Fremden ein treffliches Mittel an die Hand gegeben zu haben, die an so vielen Merkwürdigkeiten reiche Stadt genauer kennen zu lernen.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Anzeiger XLIV des Antiquar Ernst, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate No. 37.

Von heut an bis nach beendigtem Wollmarkt ist zur Bequemlichkeit Einer Wohllöblichen Kaufmannschaft des Andrangs der Geschäfte wegen mein Geschäfts-Local Blücher-Platz Nro. 6. Ecke der Reuschen-Strasse im weissen Löwen.

C. F. G. Kaerger,
Güterbestätiger.

Bekanntmachung.

Die Herren Gutsbesitzer und Gutspächter benachrichtige ich hiermit, daß ich die Agentur der Hagel-Assekuranz-Gesellschaft für Deutschland übernommen habe, und bitte ergebenst die diesfälligen Aufträge gefälligst an mich zu richten. Lissa den 20sten Mai 1833.

S. G. Schubert, Kaufmann.

Kleesaamen-Offerte.

Besten gereinigten, neuen rothen und weißen Kleesaamen, franz. Luzerne und Leinsaamen, so wie keimfähigen rothen Kleesaamen-Abgang à 3 Rthlr. pr. Schffl. und weißen Kleesaamen-Abgang à 25 Sgr. und 40 Sgr. pr. Schfl. offerirt

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 11.

Mineral-Brunnen-Anzeige!
von 1833er May-Füllung
habe ich neue Brunnen-Sendungen direkt von den Quellen empfangen, und empfehle diese, durch die fortwährend heitere, warme Witterung begünstigten, besonders kräftigen Füllungen von:
Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Brunn, Eger-Franzens-, Eger-Salzquelle und Eger-Sprudel-Brunn, Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser, Mühl- und Ober-Salzbrunn, Cudowa-, Reinerzer- (laue und kalte Quelle), Nieder-Langenauer- und Flinsberger-Brunn, zu den billigsten Preisen.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Mineral-Brunnen-Anzeige
von 1833er Mai-Füllung
der in- und ausländischen Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau,
erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe No. 12
im silbernen Helm.

Nachdem ich nun größtentheils mit dem Abladen der erhaltenen Transporte wirklicher diesjähriger Mai-Schöpfung fertig geworden bin, die diesjährige heitere und warme Mai-Witterung eine so kräftige und vorzügliche Füllung geliefert, und da durch die gehabte warme Witterung die Brunnenkuren dieses Jahr eher und häufiger ihren Anfang als die andern Mai-Monate genommen haben, und der Absatz zu den erhaltenen ersten Transporten sehr groß war, so ist mir es außerordentlich lieb, die so eben erhaltenen Zufuhren von der ausnahmskräftigen
vorzüglichen 1833er Mai-Füllung
zum Verkauf zu stellen und verpacken lassen zu können; sonach empfehle ich
Billiner-Säuerling; Eger-Franzens-; Eger-Salzquelle und Eger-Sprudel-; Flinsberger-; Fachinger-; Geilnauer-; Kissinger-Ragozi-; Kudower-; Langenauer-; Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-; Mühl- und Ober-Salz-Brunn; Pyrmonter-Stahl-; Reinerzer (kalte und laue Quelle); und Selter-Brunn; wie auch Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser; als auch ächtes Carlsbader-, Eger- und Saidschützer-Bittersalz.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12 im silbernen Helm.

Goldleisten - Anzeige.

Im Besitz des bedeutendsten Lagers von ächt und unächt vergoldeten Dresdener Holzleisten, von sauberer Arbeit, zu Bilder- und Spiegel-Rahmen rc. kann ich jeden mir zu ertheilenden Auftrag sowohl auf einzelne Rahmen als auch in Parthieen möglichst billig und reell ausführen.

A. Bettcke, am Ringe No. 32.

☞ Vorzüglichen rothen Gallizischen Kleesaamen empfiehlt äußerst billig
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

☞ Knöhrich oder Ackerspargel offerirt
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

☞ Weißen Kleesaamen-Abgang den preußischen Scheffel mit 25 Sgr. bietet aus
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Englischen und Französischen Raigras-Saamen offerirt
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Meubles- und Spiegel-Anzeige.

Da ich mein Meubles- und Spiegel-Magazin wiederum mit den neuesten und geschmackvollsten, in allen Holzarten, auf's dauerhafteste gearbeiteten Gegenständen vermehrt habe, so erlaube ich mir dies hiermit ergebenst anzuzeigen, mit dem Bemerken, daß jeder gütige Versuch meine verehrten Abnehmer gewiß zufrieden stellen soll; außerdem verkaufe ich Spiegelgläser in allen Größen zu Fabrik-Preisen, da ich mich mit dem mir zu vergütenden Rabatt begnüge.

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60.

Aecht englische Sattel und Zäume;
Neusilberne Candaren, Trensen, Steigbügel, Sporen u. s. w.
Eiserne Ofencilinder mit den dazu gehörenden Aufsätzen, welche bei geringem Holzbedarf die feuchtesten Zimmer in trockene verwandeln, und sie lange warm erhalten:
Eisernes Gleiwitzer Koch- und Bratgeschirr, mit dauerhafter Emaille;
Goldene und silberne Medaillen
in allen Größen, zu Tauf-, Confirmations- und Geburtstags-Geschenken, so wie zu sehr vielen anderen feierlichen Gelegenheiten sich eignend;
Englische Trokar für Schaafe und Rindvieh;
die vorzüglichsten Barometer und Thermometer;
auch Alkoholometer nach Richter & Tralles mit und ohne Temperatur, Maisch-, Witterungs- und Bade-Thermometer, Bier-, Branntwein-, Laugen- und Lutter-Prober, Aräometer, Sacharometer u. s. w., von J. C. Greiner sen. & Comp. in Berlin empfingen in größter Auswahl, und verkaufen zu sehr niedrigen Preisen

Hübner & Sohn eine Stiege hoch,
Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32.

Anzeige der neuen Mode-Waaren-Handlung
von Moritz Sachs,
am Naschmarkt No. 42, im Hause des Kaufmann Hrn. Elbel, eine Treppe hoch.

Der schnelle Absatz meiner in der letzten Leipziger Messe bei Eröffnung meiner Handlung eingekauften Waaren, veranlaßte mich genannten Ort noch einmal zu besuchen. Es ist mir gelungen, so manche vortheilhafte Einkäufe zu machen, wobei ich Gelegenheit hatte, mich mit neuen Artikeln zu versehen, die zu Anfange der Messe noch nicht erschienen waren. Indem ich daher nicht verfehle, meine hohen Gönner und geehrten Abnehmer davon in Kenntniß zu setzen, erlaube ich mir, die ganze neue und reiche Auswahl in nachstehenden Artikeln unter Versicherung der möglichst billigsten Preise und der allerreellsten Bedienung zu hochgeneigter Abnahme zu empfehlen.

Shawls und Tücher im neuesten und feinsten Geschmack;
die beliebten $\frac{6}{4}$ breiten Seiden-Zeuge in schwarz und couleurt, und von vorzüglicher Qualität, wie auch sonst die neuesten Seiden-Stoffe;
die neuesten Muster und Stoffe für Sommerkleider, als baumwollene und seidene Mousselines, Chalys, Foulards, geglättete Leinewand, $\frac{6}{4}$ breite ächtfarbige Bengals und bunte Kleider-Cambri's;
gestickte Waaren, als: Kragen, Canequs, Roben und Ueberröcke;
Fichus, Echarpes;
eine große Auswahl in Hutschleiern;
die neuesten weißen Waaren in façonnirt und glatt;
Thibets und Merinos in allen Qualitäten und Breiten;
die modernsten Mäntelstoffe;
Meubles- und Gardinen-Zeuge;
Teppiche aller Art;
für Herren: die neuesten und feinsten Beinkleider-Zeuge, die gentilsten Westen, die neuesten Cravatten und Taschentücher.

Moritz Sachs.

Gute trockene Waschseife
das Pfd. 4¾ Sgr., den Ctr. mit 15½ Rthlr. empfiehlt
Franz Karuth,
Elisabethstraße (vormals Tuchhaus) Nr. 13 im goldenen Elephanten.

Haupt-Niederlage der Neusilber-Fabrik-Waaren von Henniger und Comp. in Berlin bei C. F. W. Neumann, Riemerzeile No. 14. in Breslau.

Zur geneigten Kenntnißnahme des geehrten Publikums bringe ich wiederholt die ergebene Anzeige, daß mir die Herren Fabrikanten Henniger und Comp. die Hauptniederlage ihrer Neusilber-Fabrik-Waaren und ein ganz vollständig assortirtes Lager aller dazu gehörigen Gegenstände übergeben haben. Die vorzügliche Güte und Preiswürdigkeit dieser nach den besten Vorbildern und eigenen sinnreichen Erfindungen in den reinsten und geschmackvollsten Formen gearbeitete Fabrikate, welche im Aeußern und Innern mit 12löthigem echtem Silber die größte Aehnlichkeit und gleiche Dauerhaftigkeit haben, ist bereits allgemein anerkannt; die völlige Grundlosigkeit des aus Unkunde und Nebenabsichten verbreiteten Vorurtheils, der ökonomische Gebrauch der neusilbernen Koch-, Trink- und Speisegeschirre sey gefährlich, ist durch die zuverlässigste Erfahrungen, durch das Zeugniß des Hrn. Geh. Rath Hermbstädt in Berlin, (Beiblatt zum Berliner Gesellschafter 1831 No. 6.) durch chemische Prüfungen vieler Sachverständigen, und ganz neuerlich durch amtliche Untersuchung der Königl. Sächsischen Medicinal- und Polizei-Behörden (Verordnung vom 13. April dies. J. im Leipziger Intelligenzblatt No. 20. S. 153) vollständig erwiesen. Alle Waaren sind mit dem Fabrikstempel „H. et Co.“ bezeichnet; den sichersten Beweis des wahren Metallwerthes erkennt gewiß Jedermann darin, daß in der Fabrik selbst, in meiner und jeder ihrer 70 Niederlagen gebrauchte Fabrikwaaren zu Dreiviertel des ursprünglichen Ladenpreises, und das Pfund altes Bruchneusilber mit 1 Thlr. 10 Silbgr. angekauft, oder an Zahlungsstatt angenommen wird.

Ein ausführliches Preis-Courant enthält die zahlreichen Waaren-Artikel nebst ihren feststehenden Fabrikpreisen, und ich begnüge mich hier folgende zu bemerken: Kaffee- und Thee-Maschinen und Kannen, Becher, Büchsen, Dosen, Leuchter und Löffel in verschiedenen Formen und Größen, Kelche und Patenen, Messer und Gabeln, Zuckerzangen, Schnallen und Sporen, Wagen-Zuggeschirr und Pfeiffen-Beschläge, Reitzeug- und Gewehr-Garnituren, Cigarren-Büchsen- und Spitzen, Stockkrücken, Brillengestelle, Strickscheiben, Strick- und Schlüsselhacken, Nadelbüchsen, Börsen- und Pompadour-Bügel mit Kette, Planchetts, Fingerhütchen und Schnürnadeln ꝛc. Gußmetall, Blech und Drath von allen Nummern ist beständig vorräthig; die feststehenden Fabrikpreise bleiben auch in der Niederlage unverändert. C. F. W. Neumann.

Anzeige.

Feinstes Silber und Gold zu Schildern, in verschiedenen Größen, habe eine große Sendung erhalten, und verkaufe solches billigst.

D. Kauffmann, in Landeshut.

Anerbieten.

Ein gebildetes Mädchen von ungefähr 25 Jahren, welche sich seit geraumer Zeit mit weiblichen Arbeiten beschäftiget hat, sucht unter billigen Bedingungen ein Unterkommen als Haushälterin oder Gesellschafterin, wobei sie auch Mädchen in weiblichen Arbeiten sehr gern unterrichten würde.

Das Nähere und Bestimmte ist zu erfahren: Reusche-Strasse No. 54, 3 Stiegen hoch.

Apotheker-Gehülfen, Oekonomie-Beamte, Hauslehrer, Handlungs-Commis zu verschiedenen Branchen, (worunter mehre der polnischen Sprache kundig), Secretaire rc. rc.; ferner Köche, Gärtner, Jäger, Bedienten und dergl., wie auch Kammerjungfern, Wirthschafterinnen u. s. w. mit vortheilhaften Zeugnissen versehen, werden stets nachgewiesen vom

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Mädchen von 23 Jahren, welche gut nach dem Maaße schneidern und im Weißnähen sehr geübt ist, wünscht als Kammerjungfer ein baldiges Unterkommen. Das Nähere Ursulinerstraße No. 1. in der Unterrichts-Anstalt.

Jemand, der keinen eigenen Wagen hat, wünscht mit Extra-Post nach Prag oder der Gegend auf halbe Kosten zu reisen. Auskunft ertheilen die Herren Burghart & Comp. in der goldnen Gans.

Zum Wollmarkt

sind zwei auch drei sehr schöne herrschaftliche mit allen Bequemlichkeiten versehene Zimmer in der ersten Etage am Ringe, wobei auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, auf Wochen oder Monate äußerst wohlfeil zu vermiethen und das Nähere in der Handlung Hübner et Sohn, Ring No. 32 zu erfahren.

Vermiethung.

Auf der Albrechtsstraße No. 18. der Königl. Regierung gegenüber, ist zu Johanni d. J. der erste Stock, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen, und das Nähere darüber im Hause selbst auf gleicher Erde, oder beim Eigenthümer, Neumarkt No. 30. im 2ten Stock zu erfahren.

Zum Wollmarkt

ist auf der Schmiedebrücke No. 64 eine, auch nöthigenfalls zwei Stuben zu vermiethen.

Zum bevorstehenden Wollmarkt

sind in der ersten Etage, Elisabethstraße (frühere Tuchhausstraße) No. 1. vier meublirte Zimmer, vorn heraus, entweder im Ganzen oder getheilt, für einen sehr billigen Preis zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber wird erheilt: Ohlauer-Straße No. 83. in der Tuchhandlung, und bei dem Commissionair Kayser, Ring No. 34.

Vermiethung.

Eine möblirte Stube ist während des Wollmarkts zu beziehen Paradeplatz No. 11. im dritten Stock vorn heraus.

Zu vermiethen.

Zum Wollmarkt ist eine freundliche Stube für zwei Herrn zu vermiethen, auf der Schmiedebrücke in der Stadt Warschau eine Stiege hoch vorn heraus.

Angekommene Fremde.

Am 24sten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Poninski, von Siebeneichen; Hr. v. Lemberg, von Jakobsdorff; Hr. v. Willisen, Major, von Posen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wilkins, Kaufmann, von London; Hr. Koch, Hr. Mohl, Kaufleute, von Berlin; Hr. Göttel, Kaufmann, von Aachen. — In der goldnen Gans: Herr Graf v. Hochberg, von Fürstenstein; Hr. v. Koschenbahr, Partikulier, von Halberstadt; Hr. Rainer, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Dolzig, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Marling, Fabrikant, Hr. Ston, Partikulier, Hr. Jengblut, Kaufmann, Hr. Dixon, Fabrikant, sämmtlich aus England. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Kospoth, von Briese; Hr. Germershausen, Kaufmann, von Berlin. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Peisker, Gutspächter, von Alt-Grottkau; Hr. Wentzel, Kämmerer, von Löwen. — Im Rautenkranz: Hr. v. Bouge, Lieutenant, von Ohlau; Hr. Füllmich, Hr. Restosky, Kaufleute, von Leipzig; Herr v. Gellhorn, von Peterwitz; Hr. Lachmann, Gutsbesitzer, von Ober-Langen-Oels. — Im blauen Hirsch: Hr. Schäffer, Gutsbes., von Dankwitz; Majorin v. Schlemmer, von Magdeburg; Hr. Sommer, Senator, von Patschkau; Hr. Weiß, Chirurgus, von Warschau; Hr. Wiesner, Gutsbes., von Pasterwitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Tschirner, Rittmeister, von Schrimm; Hr. Baron v. Obernitz, Hauptmann, von Machnitz; Hr. Pohl, Lieutenant, von Hertwigswalde. — Im weißen Storch: Hr. Kober, Lieutenant, von Schweidnitz. — Im goldnen Hirschel: Hr. Josephsohn, Kaufmann, von Lissa. — Im goldnen Löwen: Hr v. Gellhorn, Gutspächter, von Camöse; Hr. v. Aulock, von Weislowitz; Hrn. Gebr. Burow, Gutspächter, von Dobergast; Hr. Frey, Kaufmann, von Giersdorff; Hr. Böhm, Gutsbes., von Lauterbach. — Im Privat-Logis: Hr. Arndt, Wollhändler, von Berlin, Blücherplatz No. 12; Hr. Seeliger, Kaufmann, von Braunschweig, Neuschestraße No 4; Herr Deacon, Hr. Lupton, Kaufleute, aus England, Blücherplatz No. 5; Hr. Hasenclever von Asten, Kaufm., von Aachen; Hr. Stoltenhoff, Fabrikant, von Stollberg, beide Ring No 11; Hr. Playne, Hr. Smith, Kaufleute, von London; Hr. Kölz, Kaufmann, von Dresden, sämmtl. am Rathhause No. 13; Hr. Wunsch, Justiz-Commiss.-Rath, von Glogau, Friedrich-Wilh.-Straße No. 2; Hr. Fichtner, Oberamtmann, von Kujau, Wallstraße No. 6; Gräfin v. Nostiz-Rinek, von Prag, Schuhbrücke No. 32; Hr. Loewy, Kaufmann, von Warschau, am Rathhause No. 24; Hr. Barsdorff, Kaufmann, von Strehlitz, Blücherplatz No. 12.

Am 25sten: In den 3 Bergen: Hr. v. Bissing, Obrist-Lieutenant, Hr. v. Bissing, Kammerherr, beide von von Beerberg; Hr. Hirschberg, Hr. Löwenherr, Wollhändler, beide von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schönberg, Kaufmann, von Berlin; Herr Müller, Kaufmann, von Aachen; Herr Wirth, Kaufmann, von Eupen. — In der goldnen Gans: Hr. Bucholt, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Endel, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. v. Slivedopski, Partikulier, von Posen; Hr. Swaine, Kaufmann, von London; Hr. Swaine, Kaufmann, von Hamburg. — Im blauen Hirsch: Herr Baron v. Dalwig, von Dombrowka. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Rottenberg, von Reisewitz, Nicolaistr. No. 77; Hr. Gläser, Lehrer, von Schweidnitz, Nadlergasse No. 1; Herr Horsfall, Kaufm., von London, Ohlauerstr. No. 83; Herr Fraustadt, Kaufmann, von Liegnitz, Schmiedebrücke No. 16; Hr. Schönborn, Ober-Prediger, von Meseritz, Karlsstraße No. 20; Hr. Natorff, Kaufmann, von Berlin, Nicolaistraße No. 62; Hr. Swaine, Kaufm., von Glücksbrunn, am Ringe No. 16; Hr. Pick, Hr. Jacobsohn, Kaufleute, von Hamburg, Blücherplatz No. 15; Hr. Stenton, Kaufmann, von London, am Ringe No. 17; Hr. Salomon, Kaufmann, von Berlin, Blücherplatz No. 6.

Am 26sten: In den 3 Bergen: Hr. Graf Blücher v. Wahlstatt, von Troppau. — In der goldnen Gans: Hr. Westphal, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Skorzewski, aus Polen; Herr Nellesen, Hr. Schwamborn, Hr. Klein, Kaufleute, von Aachen; Hr. Gröschel, Kaufmann, von Mainz; Hr. Eckstein, General-Classificator, von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr. Schweighofer, Kaufmann, von Berlin; Hr. Landsberger, Domainen-Pächter, von Oppeln. — Im weißen Adler: Hr. Kühn, Kreis-Secretair, von Rawicz. — Im goldnen Baum: Hr. Gebauer, Kaufmann, von Hamburg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Bönisch, Steuer-Einnehmer, von Neisse; Hr. Büttner, Lieutenant, von Sadewitz. — Im goldnen Hirschel: Hr. Zimmermann, Kaufmann, aus Ungarn. — Im Privat-Logis: Hr. Aulich, Fabriken-Inspector, von Liegnitz, Basteigasse No. 5; Hr. Tschirschky, Land- und Stadt-Richter, von Kanth, Schmiedebrücke No. 54; Hr. Hoffmann, Oberamtmann, von Schabenau, Schmiedebrücke No. 19; Hr. Feige, Actuarius, von Kozmin, Schmiedebrücke No. 17; Hr. Wolly, Kaufmann, von Berlin, Nicolaistraße No. 7; Hr. Bernhard, Kaufmann, von Berlin, Elisabethstraße No. 15; Hr. Brown, Banquier, Hr. Stephens, Kaufmann, beide von London, Ring No. 8; Hr. Berge, Seminar-Direktor, von Dresden, Reuschestr. No. 65; Hr. Martini, Justitiarius, von Jauer, Gartenstraße No 19; Herr König, Gutsbesitzer, Frau Hofräthin König, beide von Matzdorff, Ohlauerstraße No. 77; Hr. Wissowa, Gymnasien-Director, von Leobschütz, Albrechtsstraße No. 25; Hr. Kusche, Bürgermeister, von Schweidnitz, Antonienstraße No. 19; Hr. Hoffstädt, Kaufmann, von Berlin; Hr. Michils, Kaufmann, von Cölln; Hr. Peil, Kaufmann, von Düren, sämmtl. Reuschestraße No. 56.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 25. *Mai* 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 *Mon.*	$144\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	*a Vista*	—	$150\frac{1}{6}$
Ditto	4 *W.*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	—	$149\frac{1}{2}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 *Mon.*	—	$6.26\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 *Mon.*	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	*a Vista*	$102\frac{5}{6}$	—
Ditto	*M. Zahl.*	—	—
Augsburg	2 *Mon.*	$102\frac{5}{6}$	—
Wien in 20 Xr.	*a Vista*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	—	$102\frac{7}{12}$
Berlin	*a Vista*	$99\frac{5}{6}$	—
Ditto	2 *Mon.*	—	$98\frac{3}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$96\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or		$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		—	$100\frac{2}{3}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$96\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 *Rtl.*	—	54	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	100
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	—	$106\frac{1}{12}$
Ditto ditto - 500 *Rthl.*	4	$106\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto - 100 *Rthl.*	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 25. Mai 1833.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 16 Sgr. 11 Pf.	= Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf.
Erbsen	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.